

Filozofická fakulta Univerzity Karlovy v Praze
Ústav germánských studií

Bakalářská práce

Jana Vozárová

Konzentrationslager als Thema in der deutschen Literatur

Koncentrační tábor jako téma v německé literatuře

PODĚKOVÁNÍ

Děkuji panu profesorovi Manfredu Weinbergovi za svědomité vedení bakalářské práce, za vstřícný přístup, trpělivost, podnětné návrhy a věnovaný čas.

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci vypracovala samostatně, že jsem řádně citovala všechny použité prameny a literaturu a že práce nebyla využita v rámci jiného vysokoškolského studia či k získání jiného nebo stejného titulu.

V Praze dne 22.04.2013

podpis

Abstract:

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Thema des nationalsozialistischen Konzentrationslagers in der deutschen Literatur. Zu Beginn werden der historische Hintergrund, die wichtigen Daten und Ereignisse aus der Geschichte der Konzentrationslager beschrieben. Es folgt die allgemeine Schilderung des Themas der Konzentrationslager in der deutschen Literatur und die Stellung der Gesellschaft in der Nachkriegszeit. Im letzten Kapitel wird ein Werk aus jeder Gattung ausführlich interpretiert. Das erste Werk ist das Theaterstück *Die Ermittlung* von Peter Weiss, das Zweite das Gedicht *Die Todesfuge* von Paul Celan und das Dritte der Roman *Nackt unter Wölfen* von Bruno Apitz. Außer den Auslegungen der Werke wird den Nachdruck auch auf den Leben der Autoren gelegt werden um die Werke und ihre Gründe, eine solche Literatur zu schreiben, besser zu verstehen. Der Hauptgegenstand der vorliegenden Arbeit ist das Thema des Konzentrationslagers in der deutschen Literatur, die historischen Zusammenhänge und die Stellung der Gesellschaft zu diesem Thema in der Nachkriegszeit zu analysieren.

Schlüsselwörter: Konzentrationslager, Nachkriegszeit, Drama, Epik, Lyrik, eigene Erfahrungen der Autoren

Abstrakt:

Tato práce se zabývá tématem nacistických koncentračních táborů v německé literatuře. Na začátku práce bude popsán historické pozadí a nejdůležitější data a události z historie koncentračních táborů. Následovat bude všeobecný popis tématu v německé literatuře a postoj společnosti v poválečném období. V poslední kapitole budou podrobně rozebrána tři díla s tématem koncentračních táborů a to z každého literárního žánru. Z dramy to bude *Přelíčení* od Petra Weissa dál báseň *Fuga smrti* od Paula Celana a nakonec román *Nahý mezi vlky* od Bruna Apitza. Kromě interpretace děl bude pro jejich lepší pochopení kladen důraz také na život autorů. Hlavním předmětem práce bude přiblížit téma koncentračních táborů v německé literatuře, historické souvislosti a postoj společnosti k tomuto tématu v poválečném období.

Klíčová slova: koncentrační tábor, poválečné období, drama, epika, lyrika, vlastní zkušenosti autorů

Abstract:

This thesis deals with the topic of the Nazi concentration camps in German literature. At the beginning of the work the historical background and the most important dates and events from the history of the concentration camps will be described. It will be continued by the general description of the topic in German literature and the attitude of society in the postwar period. In the last chapter three works with the theme of concentration camps from every literary

genre will be analysed in detail. From drama it will be *The trial* by Peter Weiss, then the poem *Death Fugue* by Paul Celan and finally the novel *Naked among Wolves* by Bruno Apitz. Apart of the interpretations of works the emphasis will be put on the lives of the authors, for better understanding. The main subject of this thesis will be to approach the topic of concentration camps in German literature, historical background and attitude to this topic in the postwar period.

Keywords: concentration camp, postwar period, drama, epic, lyric, own experience of the authors

Inhalt

1. Einleitung.....	7
2. Der historische Hintergrund.....	9
3. Konzentrationslager als Thema in der deutschen Literatur.....	13
4. Einzelne Werke.....	16
4.1. Peter Weiss- Die Ermittlung.....	16
4.1.1. Biographie und Werk.....	16
4.1.2. Auschwitzprozesse als Grundlage für das Dokumentartheater	18
4.1.3. Interpretation.....	20
4.2. Paul Celan- Die Todesfuge.....	24
4.2.1. Biographie und Werk.....	24
4.2.2. Die Todesfuge.....	25
4.2.3. Sprachliche Bilder des Konzentrationslagers	26
4.2.4. „Nach Auschwitz ein Gedicht zu schreiben, ist barbarisch“	29
4.3. Bruno Apitz- Nackt unter Wölfen.....	31
4.3.1. Bibliographie und Werk.....	31
4.3.2. Die politische Aussage.....	32
5. Zusammenfassung.....	37
Literaturverzeichnis.....	39

1. Einleitung

Das Konzentrationslager als Thema in der deutschen Literatur erzielte in der Nachkriegszeit den außergewöhnlichen Erfolg. Dank diesen Werken bleibt das Thema auch nach 68 Jahren immer noch aktuell. Die Mehrheit der Autoren der Konzentrationslagerliteratur waren die ehemaligen Häftlinge, die nach ihren eigenen Erfahrungen und Erinnerungen die Geschichten schilderten und damit ins öffentliche Bewusstsein kamen. Im Grunde hatten sie alle dasselbe Ziel, und zwar ein Zeugnis über das schrecklichste Teil der europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts abzulegen. Sie unterscheiden sich voneinander nur in der Form und Weise der Schilderung.

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit dem Thema des Konzentrationslagers und zugleich mit dem historischen Hintergrund. In dem ersten Kapitel werden die wichtigsten Daten, Fakten und Ereignisse untersucht. Außerdem werden in diesem Teil auch die Entwicklung und Verhältnisse in den Konzentrationslagern beschrieben, weil für die Leser wichtig ist, die historischen Zusammenhänge kennenzulernen, um diese Literatur gut zu verstehen. In dem zweiten Teil der Arbeit wird das Thema des Konzentrationslagers in der Literatur beschrieben, zugleich mit der Stellung und Meinung der Gesellschaft in der Nachkriegszeit. In diesem Teil wird dieses Thema zuerst allgemein beschrieben, mit Namen und Werken der bedeutendsten Vertreter dieser Literatur und im nächsten Kapitel werden drei Werke, eines aus jeder Gattung, ausgewählt und ausführlich interpretiert. Das erste Werk ist das Theaterstück *Die Ermittlung* von Peter Weiss. Der Autor beschrieb das Konzentrationslager Auschwitz aufgrund der Auschwitzprozesse, an denen er selbst teilgenommen hatte. Zweite Interpretation ist das Werk *Die Todesfuge* von Paul Celan, der für die Schilderung der Gräueltaten des Konzentrationslagers die Form des Gedichts auswählte. Darum wurde vom deutschen Philosophen Theodor W. Adorno stark kritisiert und seiner Kritik widmet sich ein Unterkapitel der Arbeit. Das letzte Werk ist der Roman *Nackt unter Wölfen* von Bruno Apitz, der selbst acht Jahre im Konzentrationslager Buchenwald verbrachte. Bei den Interpretationen wird Nachdruck nicht nur auf die Werke und historische Zusammenhänge gelegt, sondern auch auf das Leben der Autoren, um die Werke und ihre Gründe, eine solche Literatur zu schreiben, besser zu verstehen.

Die historische Entwicklung beeinflusste die Leben der Autoren, die aufgrund ihrer Erlebnisse die erfolgreichsten Geschichten der Nachkriegsliteratur schrieben. Die

Konzentrationslagerliteratur ist ein wichtiges Zeugnis, das bis heute die Erinnerungen an die Opfer des Nationalsozialismus in den Gedächtnissen der Menschen bewahrt. Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist das Thema des Konzentrationslagers in der deutschen Literatur, die historischen Zusammenhänge und die Stellung der Gesellschaft zu diesem Thema in der Nachkriegszeit zu analysieren.

2. Der historische Hintergrund

Die Konzentrationslager wurden von 1933 als Instrument der nationalsozialistischen Politik gegenüber dem politischen Gegner geplant. Sehr oft wurde betont, dass die Konzentrationslager keine Erfindung der Nationalsozialisten waren, sondern der Engländer, die das erste Konzentrationslager während des zweiten Burenkriegs (1899-1902) in Südafrika errichteten.¹ Das erste nationalsozialistische Konzentrationslager wurde im März 1933 in Dachau errichtet, wo mehr als 200.000 Menschen verhaftet und fast ein Viertel davon ermordet wurden. Im Mai 1934 legte Himmler² einen Vorschlag vor, mehr Konzentrationslager nach dem Muster von Dachau zu errichten. Wichtiges Instrument der Gewalt gegenüber den Häftlingen war die *Dachau-Lagerordnung*, die bis 1934 in die anderen Konzentrationslager eingeführt wurde. 1933-1934 entstanden in Deutschland über 60 Lager, „in denen politische Gegner im Rahmen der nationalsozialistischen Herrschaftskonsolidierung und später der etablierten nationalsozialistischen Herrschaft festgehalten wurden.“³ Außer den politischen Gegnern wurden schon in 1933 in die Lager auch sogenannte *Arbeitszwangshäftlinge* und *Berufsverbrecher* deportiert. „Ihnen sollten bald auch weitere Häftlinge folgen, die in der nationalsozialistischen Gesellschaft an den Rand gedrängt und ausgegrenzt wurden.“⁴ „Damit waren die Konzentrationslager der Jahre 1934 bis 1939 das Instrument einer ebenso rationalen wie zielbewussten Innenpolitik in Deutschland. Dies sollte sich nach dem 1. September 1939 und vor allem ab 1941 grundlegend ändern, als die Konzentrationslager zum Zwangsarbeiterreservoir für die Rüstungsindustrie im Rahmen des *totalen Krieges* wurden.“⁵

„Die Entwicklung der nationalsozialistischen Konzentrationslager war nicht durch eine frühzeitig festgelegte Konzeption gekennzeichnet, sondern durch einen fortgesetzten Prozess der Veränderung, Ausweitung und Radikalisierung, der mit einem allmählichen

1 Vgl. TUCHEL, Johannes. *Konzentrationslager: Organisationsgeschichte und Funktion der "Inspektion der Konzentrationslager" 1934-1938*. Boppard am Rhein: Boldt, 1991. S.35.

2 Heinrich Himmler war Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei. HERBERT, Ulrich, Karin ORTH und Christoph DIECKMANN. *Die nationalsozialistischen Konzentrationslager. Geschichte, Erinnerung, Forschung.* - In: Herbert, Ulrich, Karin Orth und Christoph Dieckmann. *Die nationalsozialistischen Konzentrationslager: Entwicklung und Struktur*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch, 2002.S. 26.

3 TUCHEL, 1991, 38.

4 TUCHEL, Johannes. *Planung und Realität des Systems der Konzentrationslager 1934-1938*. – In: HERBERT, Ulrich, Karin ORTH und Christoph DIECKMANN. *Die nationalsozialistischen Konzentrationslager: Entwicklung und Struktur*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch, 2002.S.49

5 TUCHEL, 2002, 57.

Funktionswandel verbunden war.“⁶ In der ersten Phase der nationalsozialistischen Diktatur wurden die Lager und andere gefängnisähnliche Einrichtungen von unterschiedlichen Organisationen errichtet und organisiert (von SS, SA oder von den neuen nationalsozialistischen Polizeichefs in den Ländern und Städten), um die politischen Gegner des Nationalsozialismus in Haft zu nehmen. Die Zeit zwischen 1934 und 1936 wurde auch als Zeit der Reorganisation bezeichnet. In dieser Phase war die Zahl der Häftlinge auf den niedrigsten Stand gefallen. Seit 1936 wurden die neuen Lager eröffnet und damit stiegen auch die Zahlen der Häftlinge. In dieser Zeit wurden die neuen Regeln eingeführt, „um diejenigen *Elemente* innerhalb des deutschen Volkes zu bekämpfen, die, in der Sprache der Diktatur, *die gesunde Substanz* des Volkes schädigten.“⁷ Seit 1937 wurden alle sogenannte *Arbeitsscheue*, *Asoziale* und *Berufsverbrecher* in die verschiedenen Lager verteilt. Am Ende 1938 befanden sich fast 60.000 Häftlinge in den Konzentrationslagern. Nach Kriegsbeginn stiegen die Zahlen der Häftlinge und vor allem die Todeszahlen sehr schnell. Einen überwiegenden Teil der Häftlinge bildeten die Einwohner aus zahlreichen von Deutschland besetzten Ländern (Polen, Tschechen, Franzosen, Jugoslawen usw.), darunter viele Juden und *Zigeuner*. Die Häftlinge aus Deutschland waren in der Minderheit. Nach 1940 wurden die ersten Konzentrationslager auf dem Gebiet von Polen errichtet. Es hatte zur Folge die systematische Deportation, das Genozid an den Juden sowie die massenhafte Ermordung besonders von slawischer Bevölkerung.⁸ Im Mai 1940 wurde das Konzentrationslager Auschwitz errichtet. „Aufgrund der Zeitknappheit konnte kein ganz neues Lager erbaut werden, und so wurde beschlossen, polnische Armeekasernen aus der Vorkriegszeit am Stadtrand von Oświęcim zu benutzen.“⁹ In den ersten Jahren des Betriebs des Lagers waren Hunger und Arbeit die wichtigsten Mittel des Massenmordes, ab 1942 auch Gaskammern.¹⁰ „Für die Häftlinge begann die letzte Kriegsphase im Herbst 1944, als im Osten und Westen die Armeen der Anti-Hitler-Koalition die Reichsgrenze erreichten.“¹¹ Die Räumung der Konzentrationslager hatte drei Phasen (ab

6 HERBERT, 24.

7 HERBERT, 26.

8 Alle Informationen zur Entwicklung der Konzentrationslager vgl. HERBERT, 24-35.

9 PIPER, Francizek. *Die Rolle des Lagers Auschwitz bei der Verwirklichung der nationalsozialistischen Asrottungspolitik. Die doppelte Funktion von Auschwitz als Konzentrationslager und als Zentrum der Judenvernichtung.* - In: HERBERT, Ulrich, Karin ORTH und Christoph DIECKMANN. *Die nationalsozialistischen Konzentrationslager: Entwicklung und Struktur.* Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch, 2002. S. 391.

10 Zwischen dem 22. März und dem 25. Juni 1943 wurden in Birkenau vier moderne Gaskammern und Krematorium in Betrieb genommen. Das Fassungsvermögen der vier Krematorien betrug 4 416 Leichname täglich. PIPER, 392.

11 KOLB, Eberhard. *Die letzte Kriegsphase. Kommentierende Bemerkungen.* - In: HERBERT, Ulrich, Karin ORTH und Christoph DIECKMANN. *Die nationalsozialistischen Konzentrationslager: Entwicklung und Struktur.* Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch, 2002. S.1128.

Frühjahr 1944 bis Mai 1945). Die Gesamtzahl der Häftlinge ist nur sehr schwer zu bestimmen, weil nur ein geringer Teil der Juden in den Konzentrationslagern registriert wurde. Die, die registriert wurden und die Selektion überstanden, sind an Hunger, Auszehrung in Folge der Zwangsarbeit und Seuchen gestorben. Die Zahl der Häftlinge, die in die Konzentrationslager eingesperrt waren, wird auf zwischen 2,5 und 3,5 Millionen geschätzt.¹²

Jedes nationalsozialistische Konzentrationslager war voll von Leiden, Tod und Terror. Deswegen entstanden mehrere Widerstandsbewegungen. In Auschwitz entstand im Jahr 1940 eine polnische Bewegung, in der die politischen Gruppierungen der Sozialisten und Nationaldemokraten vertreten waren. Diese Widerstandsgruppe spielte die gleiche Rolle wie z.B. der kommunistische und sozialdemokratische Widerstand im Konzentrationslager Dachau oder der kommunistische Widerstand in Buchenwald. Alle diese Bewegungen nahmen aktiv am Kampf gegen die Lager-SS teil. Eine besondere Rolle spielte die Selbsthilfe, Häftlingssolidarität und Kollegialität. Das beschränkte sich nicht nur auf dem moralischen Bereich. Ihr Ziel war die Schaffung einer einheitlichen Front sowie die Zusammenarbeit aller Häftlinge gegen die Lager-SS.¹³

Für die ehemaligen Häftlinge war es sehr schwierig über die Gräueltaten erzählen und nach der Rückkehr wollten sie nichts von den Toten und durchlebten Schrecken hören. Kazimiera Bentlewska, die ehemalige Gefangene von Auschwitz, beschrieb es: „In unserer Literatur zum Thema Lager wird der Wille des Häftlings zur Wahrung seiner Menschenwürde nicht genügend gewürdigt, der Lebenswille dagegen hervorgehoben. Ich halte diesen Standpunkt für falsch, für fraglich. In der sowjetischen Literatur habe ich die Ansicht gefunden: an der Schwelle (zum Gefängnis) muss man sich sagen: Mein Leben ist zu Ende. Nur mein Geist, meine Gewissen sind für mich wichtig und wertvoll. Ich würde hinzufügen: die Menschenwürde, also die Wahrung der Achtung vor sich selbst.“¹⁴

Das Thema der Konzentrationslager wurde lange Zeit in der Gesellschaft vernachlässigt. Die deutsche Öffentlichkeit begann das Menschheitsverbrechen Auschwitz mit dem Frankfurter Auschwitz-Prozess (1963- 1965) wahrzunehmen. Dies war der Beginn einer

12 Vgl. HERBERT, 30- 31.

13 Vgl. SWIEBOCKI, Henryk. *Spontane und organisierte Formen des Widerstandes in Konzentrationslagern am Beispiel des KL Auschwitz*. – In: HERBERT, Ulrich, Karin ORTH und Christoph DIECKMANN. *Die nationalsozialistischen Konzentrationslager: Entwicklung und Struktur*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch, 2002. S.959-969.

14 JAGODA, Zenon, Stanislaw, KLODZINSKI, Jan, MASLOWSKI. *Das Überleben im Lager aus der Sicht ehemaliger Häftlinge von Auschwitz-Birkenau*. – In: Hamburger Institut für Sozialforschung (Hg.). *Die Auschwitzhefte. Texte der polnischen Zeitschrift „Przegląd lekarski“ über historische, psychische und medizinische Aspekte des Lebens und Sterbens in Auschwitz*, 2.Bde., Weinheim, Basel, 1987, Bd.I, S.18.

Auseinandersetzung in Bildung, Wissenschaft und Medien.¹⁵ Die ersten Berichte und Erinnerungen von Häftlingen erschienen auch als Bücher und erreichten den außergewöhnlichen Erfolg in der Nachkriegsliteratur.

¹⁵ Vgl. DISTEL, 12.

3. Konzentrationslager als Thema in der deutschen Literatur

Das Thema des Konzentrationslagers bleibt dank der Bücher und Werke auch heute aktuell. Zum ersten Mal kam dieses Thema in die deutsche Literatur schon im Jahr 1934, als Gerhart Seger¹⁶, der deutsche Politiker und Journalist, dem eine Flucht aus dem Konzentrationslager Oranienburg gelang, seine Erlebnisse im Bericht *Oranienburg. Erster authentischer Bericht eines aus dem Konzentrationslager Geflüchteten* beschrieb. Zu den bekanntesten Vertretern dieses Typs der Literatur gehört der Redakteur aus Hamburg Willy Bredel, der den ersten international beachteten Roman über Konzentrationslager *Die Prüfung (1934)* schrieb. Er schilderte in diesem Werk der 13-monatige Haft im Lager Fuhlsbüttel, aus dem er im Jahr 1934 flüchtete. In den ersten Werken wurden die Konzentrationslager wie die Arbeitslager und Gefängnisse beschrieben und die Schriftsteller wurden oft als die Gegner der Politik verhaftet. „Die Gewalt, die die Unterdrückung der Gegner des Nationalsozialismus in der ersten Phase der Diktatur begleitete, traf die deutsche, aber auch die internationale Öffentlichkeit wie ein Schock, weil so exzessives und brutales Vorgehen in einem so zivilisierten Land wie Deutschland vordem nicht für möglich gehalten worden war. Seit 1941/42 wirkten die Ereignisse von 1933/34 im Rückblick doch anders: Sie bezeichneten die Gewalttätigkeit eines sich etablierenden diktatorialen Systems, vergleichbar der Entwicklung in anderen Diktaturen dieses Jahrhunderts.“¹⁷

Nach dem Zweiten Weltkrieg erschienen die Berichte und Erinnerungen der Häftlinge an das Vernichtungslager und stießen auf großes Interesse. Das gilt auch für das Werk von Eugen Kogon, der ein Buch *Der SS-Staat (1946)* schrieb, in dem er „die Innenwelt des Lagers Buchenwald, die Allmacht der Wachmannschaften, die Zusammensetzung und Hierarchie der Häftlinge, die Rolle des *Kapos* und Funktionshäftlinge, die Lebensbedingungen, die Zwangsarbeit, den Hunger und den Tod“¹⁸ schilderte. Kogon wurde im Jahr 1939 von der Gestapo verhaftet und dann nach Buchenwald deportiert, wo er sechs Jahre verbrachte. Es handelte sich um die ausführliche Schilderung des Konzentrationslagers und um den objektiven Bericht, in dem er zum ersten Mal die Wahrheit beschrieb. Nach 1945 erschienen auch weitere Berichte, z.B. von Erika Buchmann, die im Jahr 1939 ins

16 Gerhart Seger war Mitglied des Reichstages und wegen der Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes wurde er ins Konzentrationslager Oranienburg deportiert. Vgl. *Die politischen Häftlinge des Konzentrationslagers Oranienburg. Gerhart Seger* (www), abgerufen unter: <http://www.stiftung-bg.de/kz-oranienburg/index.php?id=453> (Zugriff am 11.03.2013)

17 HERBERT, 25-26.

18 HERBERT, 20.

Frauenkonzentrationslager Ravensbrück deportiert wurde, wo sie im Tuberkulose-Block arbeitete und alle ihre Erinnerungen nach Befreiung im Buch *Die Frauen von Ravensbrück* schilderte. Fünf Jahre in demselben Lager verbrachte auch die deutsche Kommunistin Margarete Buber-Neumann, die hier als Schreiberin der KZ-Oberaufseherin arbeitete. Ihre Gedanken beschrieb sie im Werk *Als Gefangene bei Stalin und Hitler* (1946). Erwin Gostner schrieb das Buch *1000 Tage im KZ* (1945), in dem er von seinen eigenen Erfahrungen nach dem Aufenthalt in Konzentrationslagern Dachau, Mauthausen und Gusen erzählte.

„Es ist natürlich und selbstverständlich, dass das reichhaltigste Material für eine Rekonstruktion der Wahrheit über die Konzentrationslager die Erinnerung der Überlebenden ist,“¹⁹ sagte Primo Levi, einer der bekanntesten Augenzeugen des Holocausts, der die Biografie *Ist das ein Mensch?* (1958) schrieb, in der er seine Erfahrungen aus dem Konzentrationslager Auschwitz beschrieb. Dieses Werk war eines der wichtigsten Zeugnisse und wurde eine Grundlage vieler Bücher der Nachkriegsliteratur. Nur eine kleine und sehr spezifische Gruppe der Häftlinge könnte die Erinnerungsberichte veröffentlichen. Zu dieser Gruppe gehören vor allem die Häftlinge aus Deutschland, Österreich und westlichen Ländern, deren Überlebenschancen viel größere waren, weil es ihnen oft gelang „die Funktionsstellen innerhalb des Lagers zu besetzen und damit ihre Überlebenschancen zu erhöhen.“²⁰ „Auch wenn diese Bücher weite Verbreitung erfuhren, so darf man doch nicht übersehen, dass sie vor allem seit den späten vierziger Jahren gegen die öffentliche Meinung und gegen die zunehmenden Tendenzen zur Verdrängung, zum Nichtwissen-Wollen und zur Beschweigung der NS-Verbrechen insgesamt und der Konzentrationslager im Besonderen ankämpften.“²¹

„Den Wandel der literarischen Generation seit 1945 könne man einigermaßen mühelos an den Buchtiteln ablesen, die sich die Schriftsteller einer jeweils neuen Generation jeweils einfallen ließen. In der ersten Nachkriegszeit hätten bei der Titelsuche höchst natürlicherweise die Themen des Todes und Protestes vorgeherrscht.“²² Das gilt z.B. für das Gedicht *Die Todesfuge* (1944-1945) von Paul Celan, in dem er die Gräueltaten der Konzentrationslager mit lyrischen Bildern beschrieb, womit er eine große Diskussion über „die Unvereinbarkeit des Grauens und der Gewalt von Auschwitz mit der ästhetischen Schönheit der Lyrik ausgelöst hat.“²³

19 LEVI, Primo. *Die Untergegangenen und die Geretteten*. München: Carl Hanser Verlag, 1990. S.12.

20 HERBERT, 21.

21 HERBERT, 20.

22 MAYER, Hans. *Zur deutschen Literatur der Zeit: Zusammenhänge, Schriftsteller, Bücher*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1967. S.320.

23 NEUMANN, Peter Horst. *Schönheit des Grauens oder Greuel der Schönheit?*. – In: *Geschichte im Gedicht*, hg. v. Walter Hinck, Frankfurt/M. 1979. S. 229-237.

„Bis in die sechziger Jahre, als in Deutschland und Österreich die öffentliche, kritische Auseinandersetzung mit den NS-Verbrechen allmählich einzusetzen begann, waren es nahezu allein die einstigen Häftlinge, die die Erinnerung an die Konzentrationslager aufrechtzuerhalten trachteten.“²⁴ In 1958 erschien der Roman *Nackt unter Wölfen* von Bruno Apitz, der selbst acht Jahre in Buchenwald verbrachte. Deswegen handelt es sich um eine wahre Geschichte eines dreijährigen Jungen aus Polen, der von Häftlingen im Lager versteckt wird und so überlebt. Der Autor schildert anhand der Geschichte des Kindes das unerträgliche Leben der Häftlinge in Buchenwald, die es aber trotzdem schaffen, dank ihres Zusammenhalts, das Leben des Kindes zu retten. „Der Roman gibt authentisch Auskunft über die Peiniger, über deren Brutalität gegenüber den Häftlingen aber auch über die Widersprüchlichkeit in deren Reihen, ihre Feigheit gegen Ende des Krieges, die sie gerade deswegen so gefährlich machten für das Überleben der Häftling.“²⁵ Der Roman erreichte insgesamt 58 Auflagen und in den ersten Jahren wurden mehr als 1,2 Millionen Exemplare verkauft.²⁶ Nach dem außergewöhnlichen Erfolg des Buches wurde diese Geschichte 1963 auch verfilmt.

Im Jahr 1965 entstand ein Dokumentarstück von Peter Weiss *Die Ermittlung. Oratorium in elf Gesängen*. Der Autor ließ sich von den Auschwitz-Prozessen inspirieren und beschrieb den Weg der Häftlinge im Lager von der Ankunft bis zu den Feueröfen. Die Handlung spielt sich vor dem Gericht ab, wo neun Zeugen ausdrücken, was in Wirklichkeit 360 Zeugen aussagten. Noch vor der Uraufführung begann eine lebhafte Diskussion. Man verstärkte eine Tendenz „von Auschwitz zu sprechen, die bereits in diesem Theatertext angelegt ist und die einer bestimmenden Sicht auf Auschwitz in der bundesdeutschen Öffentlichkeit der 1960er Jahre entsprach.“²⁷ Alle Autoren befassten sich mit demselben Thema, aber jeder beschrieb es mit einer anderen Weise. Das Thema des Konzentrationslagers in der Literatur erlaubt der Gesellschaft auch mehr als 60 Jahre nach den Begebenheiten nicht zu vergessen.

24 HERBERT, 20.

25 Vgl. Kommunistische Arbeiterzeitung: *Der Roman „Nackt unter Wölfen“ von Bruno Apitz* (www), abgerufen unter: http://www.kaz-online.de/pdf/311/311_36.pdf (Zugriff am 13.03.2013)

26 HARTEWIG, Karin. *Wolf unter Wölfen? Die präkere Macht der kommunistischen Kapos im Konzentrationslager Buchenwald.* – In: Herbert, Ulrich, Karin Orth und Christoph Dieckmann. *Die nationalsozialistischen Konzentrationslager: Entwicklung und Struktur*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch, 2002. S.942.

27 Wollheim Memorial (www): *Inszenierungen und Fernsehspiel von Die Ermittlung von Peter Weiss (1965/66)*, abgerufen unter: http://www.wollheim-memorial.de/de/inszenierungen_und_fernsehspiel_von_die_ermittlung_von_peter_weiss_196566 (Zugriff am 11.02.2013)

4. Einzelne Werke

4.1. Peter Weiss- Die Ermittlung

4.1.1. Biographie und Werk²⁸

Der deutsche Schriftsteller und Maler, der am 8. November 1916 im Nowawes bei Berlin geboren ist, war ein Sohn eines jüdischen Textilfabrikanten und einer Schauspielerin Schweizer Herkunft. Kindheit und Jugend verbrachte er in Berlin und Bremen. Wegen der jüdischen Herkunft seines Vaters begann 1935 ihre Flucht ins Ausland. Bis 1936 lebten sie in England, später kam die Familie in die nordböhmische Stadt Warnsdorf, wo Peter, sein Vater und seine Geschwister die tschechoslowakische Staatsbürgerschaft gewannen. Peter wollte Maler werden und darum studierte er an der Prager Kunstakademie. Im Oktober 1938, als das Sudetenland durch die deutsche Wehrmacht besetzt wurde und seine Eltern nach Schweden emigrierten, besuchte er zuerst die Schweiz und 1939 kam er nach Schweden. Im Jahr 1946 gewann er die schwedische Staatsbürgerschaft. Er blieb hier er bis zum Ende seines Lebens. Peter Weiss ist am 10. Mai 1982 in Stockholm gestorben. Er wurde mit mehreren Auszeichnungen geehrt, z.B. mit Charles-Veillon-Preis (1963), Heinrich-Mann-Preis der Deutschen Akademie der Künste (1966) oder Georg-Büchner-Preis von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung (1982).

„Im Leben und Werk von Peter Weiss spiegeln sich politische, kulturelle und menschliche Problemlagen im Deutschland der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg bis in die Gegenwart wider.“²⁹ Zu seinen früheren Büchern gehört Roman *Der Schatten des Körpers des Kutschers* (1960) und zwei autobiografische Romane *Abschied von den Eltern* (1961) und *Fluchpunkt* (1961). Weiss, zu dessen Vorbildern so unterschiedliche Schriftsteller wie Kafka und Hesse gehören, „hatte in diesen Büchern von der eigenen Heimatlosigkeit und Entfremdung, von seiner Verlorenheit und Entwurzelung erzählt.“³⁰ Vor allem mit seinen dramatischen Werken wurde Weiss ein bekannter, europäischer Schriftsteller. Im Herbst 1963 nahm Weiss an der

28 Alle Informationen zum Leben und Werke von Peter Weiss: Vgl. REICH-RANICKI, Marcel. *Peter Weiss. Poet und Ermittler. 1916-1982.*– In: GERLACH, Rainer. *Peter Weiss.* Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1984. S. 7-11.

29 HVHS Akademie Haus Sonneck (www): *Zur Bedeutung und Erfahrungsgeschichte mit Peter Weiss*, abgerufen unter: http://www.akademie-sonneck.de/index.php?option=com_content&task=view&id=24&Itemid=44 (Zugriff am 14.12.2012)

30 REICH-RANICKI, 8.

ersten Tagung der *Gruppe 47*³¹ teil, auf der er sein Stück *Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats dargestellt durch die Schauspielgruppe des Hospizes zu Charenton unter Anleitung des Herrn de Sade* präsentierte. Es handelt sich um ein Drama aus der Zeit der Französischen Revolution, das nach einer Uraufführung im Schiller-Theater in Berlin von einem Kritiker als eine Sternstunde des deutschen Dramas bezeichnet wurde. In 1965 erschien sein Essay *Meine Ortschaft*, in dem er seine Gefühle nach dem Besuch des Konzentrationslagers Auschwitz beschrieb. Noch vor diesem Besuch nahm er an den Auschwitzprozessen (1963-1965) als Zuschauer teil. Seine eigene Erfahrung mit dem Prozess diente ihm später als Grundlage für das Dokumentarstück *Die Ermittlung. Oratorium in elf Gesängen* (1965), in dem er die Akten des Auschwitzprozess verwendete. Zu seinen berühmten Dokumentarstücken gehören auch *Gesang vom Lusitanischen Popanz* (1967) und *Viet Nam Diskurs* (1968). „Seine Erkenntnisleistung besteht darin, scheinbare Objektivität zu relativieren, indem es akzeptierte Fakten und Anschauungen durch ästhetische Umsetzung in neuer und kritischer Perspektive zur Darstellung bringt.“³² Im Jahr 1970 schrieb Weiss das Stück *Trotzki im Exil* (1970), in dem er „zwar die kommunistische Weltrevolution befürwortete, aber sich von den Methoden des Stalinismus distanzierte.“³³ Seine Ansicht über den Kommunismus spiegelte sich auch in seiner Romantrilogie *Die Ästhetik des Widerstands* (1971-1981) wider. Im Jahr 1971 schrieb er ein Stück *Hölderlin*. Die Handlung des Stückes spielt sich in der Zeit der Französischen Revolution ab.

Mehrere Literaturkritiker und Historiker befassten sich mit seinem Werk. Hans-Dieter Sander, der deutsche Publizist, schrieb im Jahr 1965 für *Die Welt*: „Man kann schon sagen: Die Überempelung ist perfekt. Ein prominenter Schriftsteller konvertiert zum Kommunismus. Seinen ersten Angriff auf den Westen trägt er in einem Stück vor, dessen Thema unantastbar ist.“ Ein Jahr später schrieb Wilhelm Girnus, ein deutscher Literaturkritiker und Redakteur: „Die Ermittlung ist ein großer künstlerischer Wurf, dem in der Geschichte der antifaschistischen deutschen Literatur für alle Zeiten ein fester Platz sicher ist.“³⁴ Alle Kritiker und Literaturwissenschaftler reihten Weiss unter den besten Schriftstellern ein, der zur Entwicklung der deutschen Literatur unserer Epoche wesentlich beigetragen hat.

31 Gruppe 47 war die Gruppe aus der Kriegsgefangenschaft heimkehrender Schriftsteller um Hans Werner Richter und Alfred Andersch. Vgl. DEINLEIN, Dr. Baptiste (www). *Literatur-Literaturgeschichte. Gruppe 47*, abgerufen unter: <http://blog.zeit.de/schueler/files/2010/08/Die-Gruppe-47.pdf> (Zugriff am 28.03.2012)

32 HILZINGER, Harro Klaus. *Montage des Zitats. Zur Struktur der Dokumentarstücke von Peter Weiss.* – In: GERLACH, Rainer. *Peter Weiss*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1984. S.275.

33 REICH-RANICKI, 10.

34 Beide Zitate: VOGT, Jochen. *Peter Weiss*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1993. S.145.

4.1.2. Auschwitzprozesse als Grundlage für das Dokumentartheater

Der erste Frankfurter Auschwitzprozess ist die reale Grundlage für das Dokumentarstück *Die Ermittlung*. Es handelt sich um sechs Strafprozesse gegen Angehörige der Lagermannschaft des Konzentrationslagers Auschwitz, die in den Jahren 1963–65 in Frankfurt am Main stattfanden. Der erste Auschwitzprozess fand am 20. Dezember 1963 im Frankfurter Rathaus Römer und später im Bürgerhaus Gallus statt. Es war der größte Strafprozess der deutschen Nachkriegsgeschichte, an dem drei Richter und sechs Geschworene, vier Staatsanwälte, drei Nebenklagevertreter, 22 Angeklagte und 19 Verteidiger teilnahmen. Die Vernehmung der Angeklagten war auf zwölf Verhandlungstage angesetzt und war praktisch ergebnislos, weil die Angeklagten sich gegenseitig schützten, um sich nicht zu belasten. Für die Zeugen, die das Konzentrationslager überlebt hatten, waren die Aussagen äußerst anstrengend. Neben ehemaligen Häftlingen wurden auch vorherige SS-Mitglieder befragt. Sehr oft wollten sie nicht die Angeklagten direkt belasten, aber sie sagten über die Verhältnisse im Lager aus. Insgesamt wurden über 360 Zeugen vernommen. Dieser Prozess dauerte 154 Tage und am 6. Mai 1965 wurde die Beweisaufnahme abgeschlossen. Die Urteile wurden im August 1965 verhängt und lauteten auf sechs lebenslängliche Zuchthausstrafen, zehn Freiheitsstrafen, eine zehnjährige Jugendstrafe und drei Angeklagte wurden freigesprochen.³⁵

Peter Weiss nahm an dem Prozess im März 1964 teil. Kurz danach schrieb er das Fragment *Frankfurter Auszüge (1964)*, in dem er zum ersten Mal den Auschwitzprozess beschrieb. Es handelt sich um die Notizen, die er im *Kursbuch* von Hans Magnus Erzenberger veröffentlichte. Erzenberger kommentierte es im Anhang mit folgenden Wörtern: „Die Frankfurter Auszüge handeln also von drei Vorgängen: dem, was in Auschwitz war, dem, was in Frankfurt, und dem, was in einem Mann vorgegangen ist, der in Frankfurt war.“³⁶ Am 13. Dezember desselben Jahres besuchte Weiss das Konzentrationslager Auschwitz und seine Gefühle aus diesem Besuch beschrieb im Text *Meine Ortschaft (1965)*. Seine Notizen wurden die Grundlage für sein Dokumentarstück *Die Ermittlung*. Beim Schreiben verwendete er auch die Protokolle aus dem Auschwitzprozess vom Journalisten Bernd Naumann. Er berichtete über den Prozess in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* und nach der Urteilsverkündung

35 Alle Informationen zu den Auschwitzprozessen: Vgl. JACOB, Rena. *Der erste Auschwitzprozess in Frankfurt am Main* (www), abgerufen unter: <http://sunday-news.wider-des-vergessens.de/?tag=fritz-bauer> (Zugriff am 11.02.2013)

36 ERZENBERGER, Hans Magnus. *Über Peter Weiss Frankfurter Auszüge.* – In: *Kursbuch I*. Suhrkamp Verlag. Frankfurt am Main. 1965. S. 202.

erschien seine Reportage unter dem Name *Auschwitz. Bericht über die Strafsache gegen Mulka und andere vor dem Schwurgericht Frankfurt*. Das authentische Material diente Weiss' die historische Wirklichkeit abzubilden. Im Jahr 1965 beim Gespräch für die Zeitschrift *Sinn und Form* sagte er: „Seit einem Jahr habe ich sowohl den Auschwitzprozess in Frankfurt besucht als auch so ziemlich alles gelesen, was darüber geschrieben wurde. Ich habe das Lager besucht und studiert und dies Material gesammelt, es zu ganz bestimmten Komplexen geordnet. Das Lager Auschwitz oder welches Lager auch immer auf der Bühne darzustellen, ist eine Unmöglichkeit. Ja, eine Vermessenheit, es überhaupt nur zu versuchen, man kann diesen Gedankenkomplex überhaupt nur von heute aus im Rückblick beobachten und versuchen, zu analysieren, was da vorgegangen ist. In dem Stück wird ständig nur von unserer Gegenwart aus der Blick geworfen auf diese Vergangenheit und diese Vorgänge. Die Maschinerie des Lagers, diese Todesfabrik wird ganz genau aufgezeichnet wie bei einer Planzeichnung.“³⁷

Peter Weiss befasst sich mit dem dokumentarischen Theater in *Notizen zum dokumentarischen Theater* (1968) und schreibt: „Die Stärke des dokumentarischen Theaters liegt darin, dass es aus den Fragmenten der Wirklichkeit ein verwendbares Muster, ein Modell der aktuellen Vorgänge, zusammenzustellen vermag. Es befindet sich nicht im Zentrum des Ereignisses, sondern nimmt die Stellung des Beobachtenden und Analysierenden ein. Mit seiner Schnitttechnik hebt es deutliche Einzelheiten aus dem chaotischen Material der äußeren Realität hervor. Durch die Konfrontierung gegensätzlicher Details macht es aufmerksam auf einen bestehenden Konflikt.“³⁸ Peter Weiss hat sich für die Form des Dokumentartheaters entschieden, weil es ihm die Möglichkeit anbot, „seine Subjektivität hinter der Faktizität seiner Handlungen zu verobjektivieren“.³⁹ Nach Mezler Literaturlexikon ist das dokumentarische Theater „eine Sammelbezeichnung für gesellschaftliche und politische orientierte Theaterstücke, Hör- und Fernsehspiele, Filme, Prosa, Gedichte“⁴⁰. Das dokumentarische Theater entstand in den 60er Jahren und „behandelt aktuelle oder historische Ereignisse und nutzt die Reportagen, Dokumente und Berichte als Quellen, wobei der Autor authentisches Material übernimmt. Das Dokument erfuh aufgrund der speziellen Auswahl

37 GIRNUS, Wilhelm und Werner MITTENZWEI. *Gespräch mit Peter Weiss*.– In: *Sinn und Form* 17 (1965). S.687.

38 WEISS, Peter. *Notizen zum dokumentarischen Theater*.– In: *Rapporte* 2. Suhrkamp Verlag. Frankfurt am Main, 1971. S.91.

39 Vgl. LORENZ, Otto, Ingrid LAURIEN und Heinz Ludwig ARNOLD. *Peter Weiss*. 2. Aufl. München: Edition Text + Kritik, 1982. S. 63.

40 SCHWEIKLE, Günther. (Hrsg.): *Metzler Literatur Lexikon. Begriffe und Definitionen*. 2. Aufl.. Stuttgart: Metzler 1990. S.105.

des Materials und dessen Zusammenstellung eine Veränderung.“⁴¹ „Das Theater dieser Zeit suchte daher mit seinen Autoren nach neuer Verbindlichkeit, um den gesellschaftlichen Verdrängungsprozess aufzuhalten, sowie nach Methoden, das eigene Publikum zu zwingen, sich zu stellen.“⁴²

4.1.3. Interpretation

Das Theaterstück *Die Ermittlung* thematisiert die Gräueltaten des Konzentrationslagers Auschwitz. Peter Weiss präsentiert dieses Stück mit dem Untertitel *Oratorium in elf Gesängen*, das heißt als „ein rollenteilig vorgetragenes dramatisches Gedicht, das auf szenische Mittel weitgehend verzichtet. Die inhaltliche Strukturierung folgt weder einem Geschehen im Lager noch dem Verlauf des Prozesses (es fehlt etwa auch ein Urteilsspruch). Im Rahmen der Gerichtssituation wird vielmehr aus den Aussagen der Beteiligten, primär der Zeugen und der Angeklagten, der typische Leidensweg zahlloser Opfer deutlich: von der Ankunft und Selektion (Gesang von der Rampe) bis zur Vernichtung (Gesang von den Feueröfen).“⁴³

Die Struktur aller Dokumentarstücke von Peter Weiss wird oft als *Montage des Zitats*⁴⁴ bezeichnet, weil er keine Interpunktion und auch keine Satzzeichen benutzt. Weiss hat eine distanzierte und sachliche Haltung eingenommen. Es gibt keine Kommentare, keine Gefühle und keine Emotionen. Peter Weiss will nicht nur die Vergangenheit interpretieren, sondern sie beurteilbar für das Publikum machen. Deswegen hat er sich für das Sujet des Gerichtsverfahrens entschieden. Mit dieser Form hat Weiss erreicht, dass er nicht nur über Auschwitz schreibt, sondern Auschwitz in unsere Gegenwart bringt. *Die Ermittlung* soll die Teilnahme am wirklichen Prozess ersetzen. In den zitierten Berichten und Äußerungen wird Vergangenheit erinnert und werden Reaktionen der Gegenwart zur Sprache gebracht.⁴⁵ Die wichtigste Aufgabe der *Ermittlung* ist, „das Faktische der Vergangenheit als Herausforderung an die Gegenwart aufzubewahren.“⁴⁶ Im Untertitel steht *Oratorium* und es sagt auch die Struktur des Stückes voraus. *Oratorium* ist „dichterisch-musikalische Gattung, die vorwiegend religiöse, später auch weltliche Stoffe konzertant in Arien, Rezitativen, Chören und verbindenden Instrumentalstücken darstellt. Das Oratorium ist eine Mischgattung, die

41 BLUMER, Arnold. *Das dokumentarische Theater der sechziger Jahre in der Bundesrepublik Deutschland*. Meisenheim am Glan: Hain, 1977. S. 366.

42 BLUMER, 369.

43 VOGT, 93.

44 HILZINGER, 268.

45 Vgl. HILZINGER, 268-272.

46 HILZINGER, 272.

epische Textteile sowie lyrische und dialogische Textteile miteinander verbindet.“⁴⁷

Weiss ließ sich mit der Struktur der *Göttlichen Komödie* von Dante Alighieri inspirieren. Aus diesem Plan gingen die Werke *Die Ermittlung*, *Gesang vom Lusitanischen Popanz* und auch *Viet Nam Diskurs* hervor. Weiss wollte „eine Reihe gleichartiger Einakter schreiben, die sich mit aktuell politischen Stoffen befassen sollte.“⁴⁸ *Die Göttliche Komödie* (La divina commedia) ist in drei Teilen *Die Hölle* (Inferno), *Das Fegfeuer* (Purgatorio) und *Das Paradies* (Paradiso) gegliedert. Nach einem einleitenden Gesang enthält jedes Teil 33 Gesänge. Elf Gesänge der *Ermittlung* sind auch in 33 Szenen gegliedert. Sowohl in der Gliederung als auch in der Anzahl der Figuren lehnt sich die *Ermittlung* an den Aufbau von Paradiso an. Peter Weiss schrieb dazu: „Deutlich sehe ich die Landschaft des Paradiso, wo jene zu Hause sind, denen Dante einmal Glückseligkeit zusprach. Heute, da von Belohnung nicht mehr die Rede ist, und allein das bestandene Leiden gewertet wird, bleibt dem Wanderer nichts anderes übrig, als mitzuteilen, was er erfahren hat von diesen Leiden. Und er wird die völlige Verödung vorfinden, die himmlischen Räumlichkeiten werden nichts sein als Leere, und nichts kann dargestellt werden in dieser Leere.“⁴⁹

Hier „wird die ästhetische Grundstruktur der *Ermittlung* in ihrer lapidaren Gestalt greifbar und damit auch ihr zweites Formprinzip. Dieses besteht in der Formierung bzw. *Konzentration* der Faktenmassen aus dem Prozess auf zwei Personengruppen hin, die sich als vollkommen statische Einheiten gegenüberstehen: auf der einen Seite die Zeugen (Opfer), auf der einen Seite die Angeklagten (Täter).“⁵⁰ Peter Weiss reduzierte die tatsächliche Anzahl der Häftlinge, die im Prozess aussagten (mehr als 360) auf 9. Die ehemaligen Häftlinge drücken ihre schreckliche Erlebnisse mit folgenden Wörtern aus: „Wie sollten sie es vorstellen, dass sie praktisch nicht existieren. Ein jeder glaubte noch daran, dass er überleben konnte“⁵¹. Weiss entschied sich für die Anonymität der Figuren, vor allem der Zeugen, weil er auf die Entwürdigung der Häftlinge hinweisen wollte. Er versuchte, auf die Namenlosigkeit der unzähligen Menge der Opfer zu verweisen. Sein Ziel war nicht die Schicksale der einzelnen Häftlinge vorzuführen, sondern auf ihre tatsächliche Anonymität hinzuweisen. Im

47 *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft: Neubearbeitung des Reallexikons der deutschen Literaturgeschichte*. Bd.2. Gemeinsam mit Harald Fricke, Klaus Grubmüller und Jan-Dirk Müller hrg. von Klaus Weimar. Berlin: Walter de Gruyter, 2007. S. 763.

48 Zitat als auch alle Informationen zu Dividina Commedia vgl. WEISS, Peter. *Stücke*. Hrsg. und mit einem Nachw. von Manfred Haiduk. Berlin: Henschelverlag, 1977, S. 685.

49 WEISS, Peter. *Vorübung zum dreiteiligen Drama divina commedia*. – In: *Rapporte*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1968. S. 138.

50 SÖLLNER, Alfons. *Peter Weiss' Die Ermittlung in zeitgeschichtlicher Perspektive*. – In: BRAESE, Stephan. *Deutsche Nachkriegsliteratur und der Holocaust*. Frankfurt am Main: Campus, 1998. S. 118.

51 WEISS, Peter. *Die Ermittlung: Oratorium in 11 Gesängen*. Berlin: Rütten & Loening, 1966. S.31.

Konzentrationslager wurden die Opfer nur unter den Nummern (oder überhaupt nicht) eingetragen, die ihnen in den linken Unterarm tätowiert wurden und damit verloren sie ihren Namen schon beim Eintritt ins Lager. Die Reduzierung der historischen Personen auf Figuren „erinnert an die von Beginn an gewählten stilistischen Mittel, wodurch die Welt zum grässlichen Puppenspiel wird. Dieses stilistische Merkmal entspricht der Tatsache, dass Peter Weiss in der Ermittlung bewusst oder unbewusst noch immer nicht radikal politisch verfährt, wie in seinen späteren Dramen (*Gesang vom Lusitanischen Popanz*, *Viet Nam-Diskurs*), sondern dass er selbst hier noch abgründige Paradoxien, menschliche Ausweglosigkeit, menschliche Erfahrung betont.“⁵² Achtzehn Angeklagte entsprechen den wirklichen Personen aus dem Prozess und tragen auch ihre realen Namen. Es gibt nur eine Abweichung, und zwar, dass an dem historischen Auschwitzprozess 22 Angeklagte teilgenommen haben. Subjektive moralische Verantwortung, kollektive Mitschuld und Scham sind Hauptthemen dieses Stücks. Die Angeklagten bemühen sich, ihre Taten zu begründen. Sie lehnen die Beschuldigungen und Schuld ab. Ihre Antworten sind ausweichend, sie berufen sich auf damalige Gesetze und Werte und darauf, von all dem nichts gewusst haben. Selbst Peter Weiss schrieb dazu: „Namen tragen ist bedeutungsvoll, da sie ja auch während der Zeit, die zur Verhandlung steht, ihre Namen trugen, während die Häftlinge ihre Namen verloren hatten. Doch sollen im Drama die Träger dieser Namen nicht noch einmal angeklagt werden; symbolisieren sie doch nur ein System, das viele andere schuldig werden ließ, die vor dem Gericht nie erschienen.“⁵³

In der Anmerkung zum Stück schreibt Weiss: „Bei der Aufführung dieses Dramas soll nicht der Versuch unternommen werden, den Gerichtshof, vor dem die Verhandlungen über das Lager geführt wurden, zu rekonstruieren. Eine solche Rekonstruktion erscheint dem Schreiber des Dramas ebenso unmöglich, wie es die Darstellung des Lagers auf der Bühne wäre. [...] Dieses Konzentrat soll nichts anderes enthalten als Fakten, wie sie bei der Gerichtsverhandlung zur Sprache kamen.“⁵⁴ Schon am Anfang erklärt der Autor, dass die Rekonstruktion der Gerichtsverhandlung unmöglich ist. Der Autor selbst bezeichnet sein Werk als ein *Konzentrat aus Fakten*. Sein Ziel war keine tatsächlichen historischen Ereignisse oder die Schicksale der einzelnen Häftlinge wieder auf die Bühne zu bringen, sondern sich am konkreten politischen Thema mit konkreten Fakten zu orientieren. Sowohl in diesem Werk als auch in anderen Dokumentarstücken von Peter Weiss wurde das Verhältnis von

52 BOHRER, Karl Heinz. *Die Tortur: Peter Weiss' Weg ins Engagement- Die Geschichte des Individualisten*. –

In: GERLACH, Rainer. *Peter Weiss*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1984. S. 186-187.

53 WEISS, Peter. *Stücke I*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1976. S.259.

54 WEISS, *Die Ermittlung*. S. 7.

Geschichte und Gegenwart diskutiert. Das künstlerische Unternehmen der *Ermittlung* war „gegen die Verdrängung von Auschwitz vor allem in Deutschland“ gerichtet. Dieses Unternehmen kann man nicht nur als „eine politische Programmatik“ verstehen, sondern als „eine künstlerische Transformation“ einer realen historischen Wirklichkeit. Dabei kann man drei Elemente unterscheiden. Das erste ist „eine vergleichsweise klare Vorstellung von dem Publikum, an dessen Aufklärung die Dramatisierung der Frankfurter Prozesses orientiert war.“ Das zweite Element ist „die detaillierte Beschreibung der Transformationsmittel, die teils ästhetischer und teils politischer Natur waren und in ein bestimmtes Verhältnis zueinander gebracht wurden“ und das dritte Element ist „die materiale Gestalt des Dramas selber, die aus der Formierung des Stoffes hervorging und eine bestimmte Wirkung erzielte.“⁵⁵

Weiss bewegt sich in seinem Stück auf der Grenze zwischen „dokumentarisch verbürgerter Authentizität und literarästhetischer Stilisierung. Man wird seine unzweifelhafte Wirkung wohl primär dem Dokumentarismus zuschreiben, der einen Bereich unterschlagener Wirklichkeit aufdeckte, Verschwiegendes unbeirrbar zur Sprache brachte und damit die öffentliche Diskussion erzwang.“⁵⁶ Die Kritik in Bundesrepublik Deutschland war lebhaft und kontrovers. Joachim Kaiser, der Redakteur der *Süddeutschen Zeitung*, hat die rhetorische Frage: „Kann sich die Bühne eine Auschwitz-Dokumentation leisten?“ gestellt und dann argumentierte: „Die Ermittlung verlässt durch ihren Dokumentarismus die Sphäre der Kunstwahrheit. [...] Sie kann möglicherweise als der typisch deutsche Versuch angesehen werden, auf dem Theater Ersatzentscheidungen herbeizuführen, während man sich um reale Sinnesänderungen herumdrückt.“⁵⁷ Die Themen der anderen Diskussionen waren z.B. „das politische Selbstverständnis des Autors“ oder „Erklärung der Todesmaschinerie Auschwitz und des faschistischen Herrschaftssystems überhaupt.“⁵⁸

Die deutsche politische Kultur in der Nachkriegszeit hat durch „eine dynamische Beziehung zwischen Erinnerung und Verdrängung“ ausgezeichnet. Die Bedeutung der *Ermittlung* für diese Kultur bestand nicht nur „in der realistischen Reinszenierung“ des Prozesses, sondern „in seiner Modellierung zu einem politischen Mythos“. „Daher die Transformation eines dramatischen Geschehens in statische Blöcke, daher das Abschneiden der diskursiven Elemente, daher die archaische Gegenüberstellung von Opfern und Tätern, daher schließlich

55 Zitate als auch alle Informationen zum Unternehmen des Werkes vgl.: SÖLLNER, 113.

56 VOGT, 94.

57 In: Süddeutsche Zeitung, am 04. September 1965.

58 Vgl. VOGT, 96.

das nackte Pathos der Zeugenschaft und die emotionslose Sprache des Dokumentarischen, die einen Einspruch nicht zulässt.“ Peter Weiss bearbeitete dieses Werk als ein „aus Sprache gefertigter Block der Erinnerung“. *Die Ermittlung* hat in der früheren Bundesrepublik im Sinne vom „denkbar stärksten Einspruch gegen die Geschichtsverdrängung“ gewirkt.⁵⁹

4.2. Paul Celan- Die Todesfuge

4.2.1. Biographie und Werk⁶⁰

Paul Celan ist im Jahr 1920 in Czernowitz (Rumänien) geboren als der einzige Sohn jüdischer Familie von Leo Antschel-Teitler und Frederike, geborene Schragar. In seiner Erziehung war das Judentum vor allem als moralische Grundlage einbezogen. In der Familie Antschel wurde (außer den für Czernowitz üblichen Sprachen Rumänisch, Ukrainisch und Jiddisch) ein reines Hochdeutsch gesprochen. Ab 1938 studierte er Medizin in Frankreich, wo er zum ersten Mal mit der surrealistischen Poesie in Kontakt gekommen ist. 1939 ist er zurück nach Czernowitz gekommen und musste das Medizinstudium unterbrechen. Im Jahr 1941 wurde ein jüdisches Getto eingerichtet und die Stadt wurde von deutschen und rumänischen Truppen besetzt. In demselben Jahr wurden alle Juden von 18 bis 50 Jahren zur Zwangsarbeit eingesetzt. Unter ihnen war auch Pauls Familie und in 1942 wurden seine Eltern ins Lager in Transnistrien deportiert. Noch in demselben Jahr sind sie gestorben. Sein Vater starb an Typhus und seine Mutter wurde erschossen. Dieses traumatische Ereignis hat Celan sehr beeinflusst und in seinen Gedichten kann man viele Verweise auf dieses Trauma finden. Im Jahr 1942 wurde auch Paul ins Arbeitslager Tabăresti deportiert und bis zum Februar 1944 musste er bei verschiedenen Zwangsarbeiterkommandos arbeiten. Danach arbeitete er als Übersetzer in Bukarest. 1947 ist er nach Wien geflohen, wo er Ingeborg Bachmann⁶¹ begegnete und in 50er Jahren mit ihr ein Liebesverhältnis hatte. In 1948 kehrte Celan wieder nach Paris zurück, wo er als Lektor für deutsche Sprache arbeitete. Im Jahr 1952 trat Celan in die Gruppe 47 ein und begann seine Karriere als deutschsprachiger Dichter. Sowohl seine Erlebnisse und Erfahrungen mit dem Arbeitslager als auch der Tod seiner Eltern trugen zu seinen psychischen Problemen bei. Er wurde mehrmals in psychiatrische Kliniken eingewiesen. Bis heute sind Datum und Umstände seines Todes unbekannt. Vermutlich beging er am 20. April 1970 Selbstmord. Sein Leichnam wurde am 1. Mai 1970 aus der Seine

59 Zitate als auch alle Informationen zur Wirkung: Vgl. SÖLLNER, 126.

60 Vgl. MAY, Markus. GROSSENS, Peter. LEHMANN, Jürgen (Hrsg.). *Celan-Handbuch: Leben, Werk, Wirkung*. Stuttgart: Metzler, 2008. S.7-15.

61 Ingeborg Bachmann gehörte zu den bedeutendsten deutschsprachigen Lyrikern der Nachkriegszeit.

geborgen.

Vor der Veröffentlichung seines ersten Gedichtbandes wurde ihm vorgeschlagen, einen Deckname zu wählen. Er hat sich überzeugen lassen, dass er mit einem banalen Familiennamen nicht berühmt werden kann. Deswegen bildete er das Pseudonym als Anagramm von *Ancel*. Im September 1948 schrieb Celan ein Gedichtband *Der Sand aus den Urnen*, der aber keine besondere Beachtung fand. Lange Zeit waren seine Werke unbekannt. Einen Erfolg erreichte er erst im Jahr 1952, als sein Gedichtsband *Mohn und Gedächtnis*, der auch das bekannteste Gedicht *Todesfuge* enthält, erschien. In diesem Jahr gewann er den *Bremer Literaturpreis*. „Keinem anderen seiner Gedichtbände sind die historischen Verwerfungen- Ghetto, Verlust, Flucht und Exil- so unmittelbar eingeschrieben wie diesem, kein anderer hatte eine vergleichbar lange Entstehungszeit und bezeugt so bedeutende Entwicklungsstufen mit so unterschiedlichen literarischen und biografischen Einflüssen.“⁶² Die Werke von Paul Celan wurden nach seinem Tod durch die Literaturkritiker als die bedeutendsten Werke der deutschen Nachkriegsliteratur bezeichnet. Den großen Erfolg erreichte er vor allem mit dem Gedicht *Die Todesfuge*.

4.2.2. Die Todesfuge

*Schwarze Milch der Frühe wir trinken sie abends
wir trinken sie mittags und morgens wir trinken sie nachts
wir trinken und trinken
wir schaufeln ein Grab in den Lüften da liegt man nicht eng
Ein Mann wohnt im Haus und spielt mit den Schlangen der schreibt
der schreibt wenn es dunkelt nach Deutschland dein goldenes Haar Margarete
er schreibt es und tritt vor das Haus und es blitzen die Sterne er pfeift seine Rüden herbei
er pfeift seine Juden hervor läßt schaufeln ein Grab in der Erde
er befiehlt uns spielt auf nun zum Tanz*

*Schwarze Milch der Frühe wir trinken dich nachts
wir trinken dich morgens und mittags wir trinken dich abends
wir trinken und trinken
Ein Mann wohnt im Haus der spielt mit den Schlangen der schreibt
der schreibt wenn es dunkelt nach Deutschland dein goldenes Haar Margarete*

62 MAY, 57.

Dein aschenes Haar Sulamith wir schaufeln ein Grab in den Lüften da liegt man nicht eng

*Er ruft stecht tiefer ins Erdreich ihr einen ihr andern singet und spielt
er greift nach dem Eisen im Gurt er schwingts seine Augen sind blau
stecht tiefer die Spaten ihr einen ihr andern spielt weiter zum Tanz auf*

*Schwarze Milch der Frühe wir trinken dich nachts
wir trinken dich mittags und morgens wir trinken dich abends
wir trinken und trinken
ein Mann wohnt im Haus dein goldenes Haar Margarete
dein aschenes Haar Sulamith er spielt mit den Schlangen
Er ruft spielt süßer den Tod der Tod ist ein Meister aus Deutschland
er ruft streicht dunkler die Geigen dann steigt ihr als Rauch in die Luft
dann habt ihr ein Grab in den Wolken da liegt man nicht eng*

*Schwarze Milch der Frühe wir trinken dich nachts
wir trinken dich mittags der Tod ist ein Meister aus Deutschland
wir trinken dich abends und morgens wir trinken und trinken
der Tod ist ein Meister aus Deutschland sein Auge ist blau
er trifft dich mit bleierner Kugel er trifft dich genau
ein Mann wohnt im Haus dein goldenes Haar Margarete
er hetzt seine Rüden auf uns er schenkt uns ein Grab in der Luft
er spielt mit den Schlangen und träumet der Tod ist ein Meister aus Deutschland*

*dein goldenes Haar Margarete
dein aschenes Haar Sulamith*⁶³

4.2.3. Sprachliche Bilder des Konzentrationslagers

„Celan wies einmal darauf hin, dass Todesfuge aus einem Artikel über Juden entstanden sei, die in einem Nazi-Lager Tanzmusik spielen mussten.“⁶⁴ Das Gedicht entstand im Mai 1945 in Bukarest und bis heute ist eines der bekanntesten Werke zum Thema Konzentrationslager. „Celan brachte deutlich zum Ausdruck, dass er dem Tod als einem

63 CELAN, Paul. *Mohn und Gedächtnis*. 3. Auflage. Stuttgart, 1958. S.37-39.

64 FELSTINER, John. *Paul Celan. Eine Biographie*. München: Beck, 1977. S.56.

Meister aus Deutschland vorerst entronnen ist, dass er aber in seiner Dichtung auf den Massenmord am jüdischen Volk bezogen bleibt.⁶⁵ „Der Titel *Todesfuge* kann als der Versuch verstanden werden, die ästhetische Gestaltung des Grauens der Ohnmacht des subjektiven Gedichtes zu entziehen, also eine Objektivierung zu erreichen, die das Gebilde auch von dem Vorwurf einer unangemessenen Schönheit freihalten sollte. Das Wort *Fuge* kommt von Lateinisch und bedeutet *das Fliehen*. Man könnte den Titel zunächst als *Flucht in den Tod* oder *Flucht vor dem Tod* auffassen. Dieser mehrfache Sinn ist aber untrennbar an eine artifizielle Leseanweisung gebunden, die sich aus der musikologischen Bedeutung des Wortes ergibt. *Fuge* ist eine Kunstform des imitierenden kontrapunktischen Stils.“⁶⁶

Am Anfang des Gedichts steht eine Metapher *Schwarze Milch*. Es ist eine widersprüchliche Behauptung, die aus gegensätzlichen oder sich gegenseitig ausschließenden Begriffen zusammengestellt wird. In diesem Fall steht *Milch* (ein positiv besetzter Begriff) und *schwarz* (Verbindung mit der Dunkelheit und Tod) gegeneinander und *Milch* wird durch das Adjektiv *schwarz* ins Gegenteil verkehrt. *Schwarze Milch* steht hier in der Bedeutung *Milch des Todes*, was sich auf das Konzentrationslager bezieht, wo die Juden jeden Tag die *Milch des Todes trinken*, wie Celan weiter schreibt. Das bedeutet, dass sie jeden Tag von Angesicht zu Angesicht dem Tod gegenüber standen. Die Wortverbindung als solche lässt sich auf ein jüdisches Sprichwort zurückführen, das besagt, *dass – wenn alle Menschen im Unglück leben – Mordechai Meisel in der weißen Milch der Frühe badet*.⁶⁷ Die Metapher charakterisiert in ihrer ursprünglichen Form Mordechai Meisel als *Glückpilz schlechthin*. In Bezug auf *schwarze Milch der Frühe* wird sie zu einem Symbol „verheerenden Unglücks für das jüdische Volk“.⁶⁸

Ein Mann wohnt im Haus und spielt mit den Schlangen. Der namenlose Mann verweist wahrscheinlich auf einen SS-Angehörigen, der *pfeift seine Rüden herbei, pfeift seine Juden hervor, lässt schaufeln ein Grab in der Erde, er befiehlt und er spielt mit den Schlangen*. Die *Schlange* war immer ein christliches Symbol des Bösen und der Hinterhältigkeit. Nicht nur in der christlichen, sondern auch in der jüdischen Tradition war die Schlange eine Ursache der Versuchung zur Sünde und zum Bösen. Wahrscheinlich verweisen die Schlangen auf die SS-Angehörigen, die Aufsicht über das Konzentrationslager hatten. Das Zeichen der SS war eine

65 MAY, 58.

66 NEUMANN, Peter Horst. *Zur Lyrik Paul Celans. Eine Einführung*. Göttingen: Vandenhoeck u. Ruprecht, 1990. S.96.

67 Vgl. PERUTZ, L. *Nachts unter den steinernen Brücken*. München 1993.

68 Zitat sowie alle weiteren Informationen zur „schwarzen Milch“: Vgl. CELAN, Paul (www). *Die Todesfuge. Eine multimediale Annäherung*, abgerufen unter: <http://www.celan-projekt.de> (Zugriff am 14.02.2013)

doppelte Siegrune, die zwei Schlangen sehr ähnlich ist. Er lässt die jüdischen Opfer zum Tanz spielen. Im Konzentrationslager wurden jüdische Musikgruppen zusammengestellt, um die Lagerhäftlinge zu beruhigen und um eine scheinbare Ruhe hervorzurufen. Sie sollten sehr oft auch während des Verlaufs der Tötung spielen, darum verweist das Wort *Tanz* auch auf *Totentanz*.⁶⁹

Der Tod ist ein Meister aus Deutschland sein Auge ist blau. Die blauen Augen verweisen auf die arische Rassenideologie. Celan drückt damit aus, dass der Tod aus Deutschland kommt, dass die Deutschen für diese Tötungsmaschinerie verantwortlich sind. Auf die arische Rasse verweist Celan auch mit der Gestalt der Margarete, die mit ihrem *goldenen Haar* dem Prototyp einer typischen deutschen Frau entspricht. Margarete bezieht sich auf das Gretchen in Goethes *Faust*. Sie war „die selbstlose Geliebte von Faust. Im ersten Teil ist Gretchen aber auch das naive deutsche Mädchen, das, von dem mit Mephisto im Bund stehenden Faust verführt, einer grausamen Hinrichtung als Kindsmörderin entgegensieht. Vergewagt man sich diese intertextuellen Bezüge, ergeben sich weitere zutiefst ambivalente Deutungsmöglichkeiten für die Rolle der Margarete in der *Todesfuge*.“⁷⁰ Eine Parallelstellung zu Margarete erhält Sulamith, die *mit ihrem aschenen Haar* als Repräsentantin der jüdischen Opfer aufgeführt wird. Sulamith ist bekannt aus dem Alten Testament, wo sie die Geliebte von König Salomo war. Auf den ersten Blick sind sie parallel verbunden aber inhaltlich stehen sie gegeneinander.⁷¹ „In den Eigennamen *Sulamith* und *Margarete* scheint sich die kollektive Opposition zu personalisieren, aber es fehlt den Namen der individuelle Verweis. Auch sie bezeichnen nur Typen, sie deuten weit zurück aufs Goethes *Faust*.“⁷² Die Formulierung *steigt ihr als Rauch in die Luft* verweist auf die Verbrennung der ermordeten Juden in den Konzentrationslagern. Mehrere Wortgruppen wiederholen sich mehrmals. „Durch diese Wiederholung in strenger, metrischer Bindung wird der Eindruck des Konventionellen befestigt. Celan macht die Wiederholung zum Prinzip einer modernen Textgestaltung und gewinnt so für jede sprachliche Wendung einen klaren Formencharakter, der sich in immer neuen Kombinationen verstärkt.“⁷³

Die Todesfuge ist, „eine eindringliche Anklage gegen die Verbrechen am europäischen

69 Vgl. CELAN, Paul (www). *Die Todesfuge. Eine multimediale Annäherung*, abgerufen unter: <http://www.celan-projekt.de> (Zugriff am 14.02.2013)

70 ALINYA (www). *Paul Celans „Todesfuge“ – Eine sprachwissenschaftliche Untersuchung*, abgerufen unter: http://direkter-kontakt-mit-gott.org/alinya/pdf/paul_celans_todesfuge.pdf (Zugriff am 11.11.2012)

71 Vgl. CELAN, Paul (www). *Die Todesfuge. Eine multimediale Annäherung*, abgerufen unter: <http://www.celan-projekt.de> (Zugriff am 14.02.2013)

72 NEUMANN, 1990. S. 99.

73 NEUMANN, 1990. S. 97.

Judentum, die dazu beitrug, antifaschistische Einsichten und Haltungen hervorzurufen. In verschlungener, fugenartiger Motivik und unschwer deutbaren Symbolen beklagen die Verse, in wechselnden, zum Teil freien Rhythmen gehalten, die Opfer der faschistischen Rassenpolitik und zeichnen kritisch und fast grausig-satirisch das Bild der Henker⁷⁴. Dieses Gedicht hatte eine wesentliche Bedeutung in der Nachkriegsliteratur. Mit der Interpretation der *Todesfuge* befasste sich auch der Kritiker Hans Egon Holthusen (1913-1997), der im Jahr 1954 ein Essayband *Ja und Nein* schrieb. Er sah in Celan „einen Erben des französischen Symbolismus“, dessen Sprache „eine souveräne innere Wirklichkeit sei“⁷⁵. „Mit ganz wenigen einfachen Paradoxien hat Celan ein alle menschliche Fassung sprengendes, alle Grenzen der künstlerischen Einbildungskraft überschreitendes Thema bewältigen können: indem er es ganz leicht gemacht, es in einer träumerischen, überwirklichen, gewissermaßen schon jenseitigen Sprache zum Transzendieren gebracht hat, so dass es der blutigen Schreckenskammer der Geschichte entfliegen kann, um aufzusteigen in den Äther der reinen Poesie. Nicht um das Gewissen der Schuldigen zu beruhigen, sondern um den Toten Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und ein Denkbild in die Sterne zu setzen.“⁷⁶

4.2.4. „Nach Auschwitz ein Gedicht zu schreiben, ist barbarisch“⁷⁷

Das Thema des Konzentrationslagers in der Literatur erzielte nach dem Zweiten Weltkrieg den außergewöhnlichen Erfolg. Am meistens handelte es sich um die Romane, Berichte oder Dramen. Paul Celan brachte in die Konzentrationslagerliteratur die neue Gattung. Er versteckte die Bilder des Konzentrationslagers und des Schreckens in die lyrischen Bilder. „In diesem Gedicht wird kein geschichtliches Grauen beschönigt. Vielmehr wird das historische Schöne, die Kunst der Fuge und Celans Gedicht in eins gesetzt mit dem Grauen: nicht als Schönheit des Grauens, sondern als ein Gräuel der Schönheit.“⁷⁸ Nach der Veröffentlichung wurde dieses Gedicht ein Gegenstand der Diskussionen, ob es möglich ist, über solche schreckliche Erfahrungen, in der Form eines Gedichtes zu schreiben. Theodor W. Adorno

74 HAASE, Horst, Hans Jürgen GEERDTS und Erich KÜHNE. *Geschichte der Literatur der deutschen demokratischen Republik*. 4. Aufl. Berlin: Volk und Wissen Volkseigener Verlag, 1985. S.81.

75 Beide Zitate nach: SPARR, Thomas. *Zeit der Todesfuge. Rezeption der Lyrik von nelly Sachs und Paul Celan*. – In: BRAESE, Stephan. *Deutsche Nachkriegsliteratur und der Holocaust*. Frankfurt am Main: Campus, 1998. S. 43.

76 HOLTHUSEN, Hans Egon. *Ja und Nein. Neue kritische Versuche*. München: Piper, 1954. S.164.

77 ADORNO, Theodor W. *Prismen: Kulturkritik und Gesellschaft*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1963. S.26-30.

78 NEUMANN, Peter Horst. *Schönheit des Grauens oder Gräuel der Schönheit?*. – In: *Geschichte im Gedicht, Texte und Interpretationen*. Hg. v. Walter Hinck. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1979. S. 236.

schrieb in seiner Essay *Kulturkritik und Gesellschaft* (1951): „Kulturkritik findet sich der letzten Stufe der Dialektik von Kultur und Barbarei gegenüber: Nach Auschwitz ein Gedicht zu schreiben, ist barbarisch, und das frisst auch die Erkenntnis an, die ausspricht, warum es möglich ward, heute Gedichte zu schreiben. Der absoluten Verdinglichung, die den Fortschritt des Geistes als eines ihrer Elemente voraussetzte und die ihn heute gänzlich aufzusaugen sich anschickt, ist der kritische Geist nicht gewachsen, solange er bei sich bleibt in selbstgenügsamer Kontemplation.“⁷⁹ Theodor W. Adorno war ein deutscher Philosoph, Psychologe und Soziologe. „Kulturkritik ist ihm nicht ästhetischer Selbstzweck, sie bezieht sich auf Struktur und Funktion der Gesellschaft.[...] Er zielte seine Kritik auf das denkerische Verhältnis der Schreibenden zur gesellschaftlichen Wirklichkeit ab.“⁸⁰

Nach Adorno „muss Kunst verweigern, was sie kann, um nicht selbst barbarisch zu werden. In *Kulturkritik und Gesellschaft* macht er eigentlich nichts anderes, als diese Erkenntnis von der Negation in eine Position zu wenden, und damit lautet sie: *Nach Auschwitz ein Gedicht zu schreiben, ist barbarisch*. Unverkennbar ist, dass Adorno den Satz durch diese Wendung provozierend zugespitzt hat. Die Provokation ist der Name Auschwitz und die Kombination der zu Kürzeln geronnenen Begriffe *Auschwitz* und *Gedicht*. Wo Auschwitz für *Barbarei* steht, gilt Gedicht als Synonym für *Kultur*.“⁸¹

Im Jahr 1966 erschien sein Hauptwerk *Negative Dialektik*. Im 3. Kapitel befasste er sich wieder mit dem Auschwitz und er schrieb: „Das perennierende Leiden hat soviel Recht auf Ausdruck wie der Gemartete zu brüllen; darum mag falsch gewesen sein, nach Auschwitz ließe sich kein Gedicht mehr schreiben. Nicht falsch aber ist die minder kulturelle Frage, ob nach Auschwitz noch sich leben lasse, ob vollends es dürfe, wer zufällig entrann und rechtens hätte umgebracht werden müssen.“⁸² Adorno hat seine Behauptung widerrufen. Es ging eben „nicht nur um Existenzberechtigung von Gedichten. Denn in jenem Satz war nicht allein von der Unmöglichkeit des Gedichts nach Auschwitz die Rede, sondern dass es zu schreiben *barbarisch* sei. Das Wort *Barbarei* soll schockhaft daran erinnern, dass es nicht allein um Kunst und Kultur, sondern um das Überleben nach dem Faschismus geht.“⁸³ In diesem Werk geht es um „die Unmöglichkeit traditioneller Metaphysik nach Auschwitz. Da aus diesem

79 ADORNO, 26.

80 ADORNO, Vorwort.

81 STEIN, Peter (www). „*Darum mag falsch gewesen sein, nach Auschwitz ließe kein Gedicht mehr sich schreiben.*“ (Adorno), abgerufen unter: <http://opus.uni-lueneburg.de/opus/volltexte/2002/137/pdf/stein5.pdf> (Zugriff am 16.03.2013)

82 ADORNO, Theodor W. *Gesammelte Schriften in zwanzig Bänden*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1970-86. Band 6: *Negative Dialektik. Jargon der Eigentlichkeit*. 1973. S. 355.

83 LINDNER, Burkhardt. *Was heißt : Nach Auschwitz? Adornos Diktum*. – In: BRAESE, Stephan. *Deutsche Nachkriegsliteratur und der Holocaust*. Frankfurt am Main: Campus, 1998. S. 286.

Geschehen kein positiver Sinn *gepresst* werden kann, muss Auschwitz in seiner Negativität als das genaue Abbild der kapitalistisch-entfremdeten Gesellschaft gesehen werden. Was den Juden angetan wurde, wird künftig allen angetan: *Absolute Negativität ist absehbar* – es ist das *perennierende Leiden* der Individuen, deren Selbst vernichtet wurde von einer Welt, *die in den Lagern ihr erstes Probestück lieferte*.⁸⁴

4.3. Bruno Apitz- Nackt unter Wölfen

4.3.1. Bibliographie und Werk⁸⁵

Bruno Apitz wurde am 28. April 1900 als zwölftes Kind einer Arbeiterfamilie in Leipzig geboren. Im Jahr 1914 trat er in die Sozialistische Arbeiterjugend ein und zwei Jahre später war ein Mitglied der Liebknechtjugend. Als 17-jähriger wurde er wegen Antikriegspropaganda verhaftet und zu einem Jahr und sieben Monaten Gefängnis verurteilt, aber im Jahr 1918 vorzeitig entlassen. Ab 1919 war er ein Mitglied des Kommunistischen Jugendverbands, aber ein Jahr später wurde er wegen seiner Beteiligung am Knapp-Putsch aus seiner Stellung entlassen. 1927 trat er in die KPD ein und in dieser Zeit begann seine literarische Tätigkeit. Ab 1930 war er ein Mitglied des Bundes Proletarisch-revolutionärer Schriftsteller, Leiter des Zentralverlags der *Roten Hilfe* und Referent sowie Agitprop-Funktionär der KPD. In 1933 wurde er zum ersten Mal durch die Nationalsozialisten verhaftet und verbrachte drei Monate in den Konzentrationslagern Colditz und Sachsenburg. Später wurde er noch zu zwei Jahren und zehn Monate Zuchthaus in Waldheim verurteilt. Dann aufgrund des Schutzhaftgesetzes verbrachte er acht Jahre im KZ Buchenwald als Häftling Nr. 2417, wo er sich um kulturelle und politische Aktionen bemühte. Nach seiner Befreiung arbeitete er als Redakteur der *Leipziger Volkszeitung*. Ab 1955 wirkte Apitz als freiberuflicher Schriftsteller in Berlin und erhielt mehrere DDR-Staatspreise für *Nackt unter Wölfen*. Bruno Apitz starb am 7. April 1979 in Ost-Berlin.

Im Jahr 1976 erschien sein Roman *Der Regenbogen* über „die allmähliche Politisierung einer Proletarierfamilie, von Henriette Bahlke und ihrem Sohn Arthur, der im Bild des Regenbogens seine Sehnsucht nach sozialer Gerechtigkeit, nach Bildungschancen und

84 STEIN, Peter (www). *"Darum mag falsch gewesen sein, nach Auschwitz ließe kein Gedicht mehr sich schreiben."* (Adorno), abgerufen unter: <http://opus.uni-lueneburg.de/opus/volltexte/2002/137/pdf/stein5.pdf> (Zugriff am 16.03.2013)

85 Vgl. KUNISCH, Hermann, WIESNER Herbert, CRAMER Sybille, MOSER Dietz-Rüdiger. *Neues Handbuch der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur seit 1945*. Aktual. Ausg. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1993. S.25-26.

persönlichem Glück in einer humaneren Welt symbolisiert sieht“.⁸⁶ 1983 erschien der Roman *Der Schwelbrand*, in dem er „die desolate Situation der linken Kräfte im Vorfeld des Faschismus, ihren Zwiespalt zwischen abwartender Parteiarbeit und revolutionärem Kampf erzählt“.⁸⁷ Sein bekanntester Roman *Nackt unter Wölfen* erschien im Jahr 1958. Der Autor schilderte hier das Bild des Lagers Buchenwald, seine Entstehung und Geschichte. Dieses Buch „will die Geschichte sein von der Schönheit, der Verteidigung und dem Beweis des Menschen! Es will Berichten von einer Kameradschaft von Angehörigen vieler europäischer Nationen hinter dem elektrisch geladenen Stacheldraht des Lagers, die in der Geschichte kaum ein zweites Beispiel findet, und will endlich künden den Triumph des Menschen über die faschistischen Tiere.“ So akzentuiert Apitz in seiner Einleitung zur schwedischen Aufgabe seines Romans *Nackt unter Wölfen*.⁸⁸

4.3.2. Die politische Aussage

Bruno Apitz analysiert in seinem Werk die letzte Woche des Konzentrationslagers Buchenwald. Die illegale Widerstandsorganisation im Lager bereitet sich auf den bewaffneten Aufstand gegen die SS-Kommandos vor. Die Pläne und auch die Leben der Häftlinge wurden von einem polnischen Waisenkind gefährdet, das nach Buchenwald geschmuggelt wurde. Die Häftlinge überstanden diese gefährliche Situation nur dank strenger Disziplin, gegenseitigem Vertrauen und Schutz und sie beendeten erfolgreich ihre Selbstbefreiungsaktion.⁸⁹ „Bisher sind wir immer um die Gefahren herumgegangen. Wir haben es verstanden, uns mit Klugheit und Geschick, mit Glück und Zufall vor den Gefahren zu ducken. [...] Wir haben unser Menschsein mit der Schlaueit des Tieres geschützt und verteidigt. Wir haben den Menschen oft tief in uns verbergen müssen. [...] Jetzt gehen wir die letzte Strecke unseres Weges, Freiheit oder Tod! [...] Diesen Raum verlassen wir nicht mehr als Häftlinge! Von dieser Stunde an wollen wir Menschen sein!“⁹⁰, sagte Bochow, der russische Häftling.

Das Konzentrationslager Buchenwald wurde im Juli 1937 eröffnet und bis 1945 wurden da fast 250.000 Menschen eingeliefert. Mehr als ein Fünftel der Häftlinge sind gestorben. Bis Kriegsbeginn mussten 90 Prozent der Häftlinge beim Lageraufbau arbeiten, unter denen auch Bruno Apitz war. Bis April 1938 wies die zentrale Statistik nur eine fünfgeteilte Lagergesellschaft (Schutzhäftlinge, Ausweisungshäftlinge, Besserungshäftlinge,

86 KUNISCH, 25.

87 KUNISCH, 25-26.

88 Vgl. KUNISCH, 25.

89 Vgl. KUNISCH, 25.

90 APITZ, Bruno. *Nackt unter Wölfen: Roman*. Berlin: Aufbau-Verlag, 1960. S. 239.

Vorbeugungshäftlinge, Schulungshäftlinge) aus. Ab 1. Mai 1938 waren im Lager auch die neuen Gruppen der Häftlinge, z.B. Politische, Emigranten, Berufsverbrecher, Homosexuelle, Bibelforscher. In dieser Zeit war die Häftlingszahl des Konzentrationslagers Buchenwald auf dem Niveau des Sommers 1938. Ab Mitte 1942 begann sie aber anzuwachsen, vor allem wegen einer größeren Zunahme der politischen Häftlinge. Weiter wurden in Buchenwald die Häftlinge aus Russland, Frankreich, Polen, Ukraine, Ungarn und Tschechien eingeliefert.⁹¹ Vom Jahr 1942 arbeitete Bruno Apitz im Pathologie-Kommando. Aufgrund seiner achtjährigen Erfahrung thematisiert er die einzelnen Ereignisse und Abläufe innerhalb des KZ Buchenwald. Apitz beginnt sein Buch mit Wörtern: „Ich grüße mit dem Buch unsere toten Kampfgenossen aller Nationen, die wir auf unserem opferreichen Weg im Lager Buchenwald zurücklassen mussten. Sie zu ehren, gab ich vielen Gestalten des Buches ihre Namen.“⁹²

Obwohl der Autor acht Jahre in Buchenwald verbrachte, stellt man oft infrage, inwieweit die Darstellung des Lagers der historischen Wirklichkeit entspricht. Cornelia Rabitz, eine deutsche Journalistin, widmet sich dieser Frage in ihrem Artikel *Fiktion und Wahrheit: "Nackt unter Wölfen"*. „Im Konzentrationslager Buchenwald trifft ein neuer Gefangenentransport ein, rund 2000 Menschen marschieren durch das Tor mit der Aufschrift *Jedem das Seine* ins Innere des Geländes. Unter ihnen ist der erst dreijährige Junge Stefan Jerzy Zweig. Er geht neben seinem Vater, einem jüdischen Rechtsanwalt aus Krakau. Das ist etwas Unerhörtes in Buchenwald, wo Menschen schwerste Zwangsarbeit verrichten müssen und das Mindestalter dafür bei 16 Jahren liegt. Kinder werden von der SS als nutzlose Esser betrachtet und dem Tod preisgegeben. Jerzy wird von seinem Vater getrennt und in das *Kleine Lager* gebracht. Häftlinge betreuen und umsorgen ihn, gelegentlich kann sein Vater zu Besuch kommen. Das Kind ist damit aber keineswegs gerettet, im Gegenteil: Schon wenig später soll es nach Auschwitz in den sicheren Tod deportiert werden. Doch ein kommunistischer Häftling in der Schreibstube streicht den Namen von der Transportliste und setzt einen anderen dafür ein. Anstelle des Kleinkindes fährt nun ein 16-jähriger Sinto-Junge in den Tod. Viele Jahre später wird dieser in der DDR verschwiegene Vorgang von Historikern als "Opfertausch" bezeichnet werden und sogar Anlass sein für Streitigkeiten vor Gericht. Als Buchenwald am 11. April 1945 befreit wird, sind Vater und Sohn unter den Überlebenden. Soweit die Tatsachen.“⁹³

91 Vgl. STEIN, Harry. *Funktionswandel des Konzentrationslagers Buchenwald im Spiegel der Lagerstatistiken*. – In: HERBERT, Ulrich, Karin ORTH und Christoph DIECKMANN. *Die nationalsozialistischen Konzentrationslager: Entwicklung und Struktur*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch, 2002.

92 APITZ, 5.

93 RABITZ, Cornelia. *Fiktion und Wahrheit: "Nackt unter Wölfen"*, abgerufen unter: <http://www.dw.de/fiktion-und-wahrheit-nackt-unter-w%C3%B6lfen/a-16053132> (Zugriff am 12.02.2013)

Bruno Apitz beschrieb in seinem Roman die historische Wirklichkeit. „Der Roman gibt authentisch Auskunft über die Peiniger, über deren Brutalität gegenüber den Häftlingen aber auch über die Widersprüchlichkeit in deren Reihen, ihre Feigheit gegen Ende des Krieges, die sie gerade deswegen so gefährlich machten für das Überleben der Häftlinge.“⁹⁴ Sowohl die Schilderung des Tageslebens als auch die Verhältnisse im Konzentrationslager entsprechen der Wirklichkeit. Es gibt aber die wahren Begebenheiten in der Geschichte in Buchenwald, die Apitz umgestaltet hatte. „Den tatsächlichen Anlass für die Verhaftung von 47 kommunistischen Kapos im Herbst 1944 bildeten die beiden Totenfeiern, die heimlich zu Ehren von Ernst Thälmann und Albert Kayser veranstaltet, aber anschließend verraten worden waren. Im Roman wurde die Ehrung der ermordeten politischen Märtyrer höchst eindrucksvoll umgeschrieben in die Rettung eines jungen Lebens.“⁹⁵

Dies Werk macht eine große politische Aussage. Außer der offiziellen Lagerorganisation gab es in Buchenwald auch eine geheime Organisation, und zwar das *Internationale Lager-Komitee (ILK)*. Aus dieser Organisation, derer Vertreter die Häftlinge verschiedener Nationalitäten waren, entstand das Zentrum des Widerstands. Apitz schildert, wie die Angehörigen der Organisation, die Kommunisten sich aufs Ende des Konzentrationslagers vorbereiteten, die Solidarität, Disziplin und gegenseitiges Vertrauen. Das alles kam zum Ausdruck, als die Vertreter von ILK sich entschieden, das Kind zu schützen. Ein dreijähriges Kind, dessen Eltern in Auschwitz gestorben sind, wurde nach Buchenwald im Koffer von polnischem Häftling *Jankowski* durchgeschmuggelt und dann von den Häftlingen versteckt und gerettet. „Nur hier und nirgendwo sonst auf der Welt bestand die Wahrscheinlichkeit, das Kind zu retten.“⁹⁶ Apitz schildert, wie die Kommunisten den Faschisten entgegensetzten und am Ende wurde das Lager unter der Leitung des ILK befreit. Der Roman ist „das literarische Zeugnis des kommunistischen Widerstandes, seiner politisch-moralischen Konflikte und schließlich seiner moralischen Überlegenheiten in Buchenwald.“⁹⁷ Er beschreibt die Widerstandsgruppe der Kommunisten wie die Helden und er konzentriert sich vor allem auf Gestaltung ihres Verhaltens. Apitz äußert nicht nur seinen Hass gegen Faschismus, sondern wollte eine große Rolle der Kommunisten im Kampf gegen Faschismus betonen. Apitz wählte

94 Kommunistische Arbeiterzeitung: *Der Roman „Nackt unter Wölfen“ von Bruno Apitz (www)*, abgerufen unter: http://www.kaz-online.de/pdf/311/311_36.pdf (Zugriff am 13.03.2013)

95 HARTEWIG, Karin. Wolf unter Wölfen? Die präkere Macht der kommunistischen Kapos im Konzentrationslager Buchenwald.– In: HERBERT, Ulrich, Karin ORTH und Christoph DIECKMANN. *Die nationalsozialistischen Konzentrationslager: Entwicklung und Struktur*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch, 2002.S.943.

96 APITZ, 45.

97 HARTEWIG, 942.

sich den kurzen Zeitraum vor Befreiung des Konzentrationslagers aus, damit er die Konflikte in ihrer verschärftesten Phase zeigen könnte. „Tatsächlich finden sich im Roman sehr viele Andeutungen über das Lagermilieu und über die Wolfsgesellschaft im Lager, denen man einen hohen Grad von Authentizität bestätigen kann: über unterschiedliche Interessen und Verhaltensweisen von SS-Führern, über die dumpfe Gewalt des Folterknechts, über die Passivität der namenlosen einfachen Häftlinge und über die Organisationsmacht der Kapos.“⁹⁸

Apitz verband in seinem Roman „Reportagetradition der bürgerlichen und sozialistischen Dokumentarliteratur schöpferisch mit der novellistisch-epischen Strömung der Romanliteratur.“ Im Buch sind die „reportageartigen Berichte, die ohne individuelle Figuren auskommen (Räumung des Lagers) mit dramatisch wirkenden Konfliktsituationen“, vereint. Apitz verwandte „verständliche Sprache“ und „einfache Darstellung“. Dank der „Verwendung verschiedener Darstellungsmittel und Parallelität ihrer Aussage“ erreichte Apitz, „den weltanschaulichen Gehalt des Geschehens um die Rettung des Kindes und die geschichtliche Bedeutung der Konfrontation von faschistischen Unterdrückern und antifaschistischen Kämpfern überzeugend miteinander zu verbinden. Im epischen Handlungsgeschehen entwickelt er die Beziehung von Individuum und Gemeinschaft über klar erkennbare, unterschiedliche Stufen. Was in einer geschichtlich noch nicht herangereiften Situation mit Einzelaktionen nicht zu verwirklichen ist, gelingt in einer späteren Etappe durch den Kampf der Massen.“ Z.B. am Anfang des Werkes fühlte Höfel einen „individuellen Konflikt von Verstand und Gefühl, Spontaneität und Disziplin.“ Es war dann „durch das fortschreitende Geschehen innerhalb und außerhalb des Lagers zu lösen. Der zielbewusste Kampf der Arbeiterklasse stellt die harmonische Einheit von Gefühl und Verstand, individuellem Impuls und gesellschaftlicher Bewegung dar.“⁹⁹

Der Autor wollte nicht einen dokumentarischen Bericht über den Konzentrationslager Buchenwald erstatten, sondern einen Gegensatz zwischen dem Grauen des Faschismus und der Humanität der Häftlinge zeigen. „Mann an Mann gedrängt standen die Häftlinge in der stinkenden Enge der Wagen, und der plötzlich einströmende Sauerstoff machte die Menschen taumeln. Unter dem Geschrei der SS quetschten sie sich durch die Öffnungen einer über den anderen stürzend und kollernd. [...] Die SS-Leute kletterten in die Waggons und kehrten den Rest mit den Kolben aus. Kranke und Erschöpfte schmissen sie wie Säcke herunter. Zurück blieben die Toten, die während der langen Fahrt in einer mühsam frei gehaltenen Ecke

98 HARTEWIG, 943.

99 Alle Zitate nach: HAASE, Horst, Hans Jürgen GEERDTS und Erich KÜHNE. *Geschichte der Literatur der deutschen demokratischen Republik*. 4. Aufl. Berlin: Volk und Wissen Volkseigener Verlag, 1985. S.298.

abgelegt worden waren. Eine der Leichen lag halb aufgerichtet und grinste¹⁰⁰, so ausführlich und mit vielen wichtigen Details beschreibt Bruno Apitz das Lager. Auf der einen Seite steht Grauen des Lagers, Bestialität, Leiden der Häftlinge und kranken unmenschlichen Beziehungen, auf der anderen Seite steht die Menschlichkeit und Mut. „Der Roman gibt Einblick in die Kraft des Zusammenhalts, in die Kraft der Internationalität und in die Kraft der Humanität. Anhand der Geschichte des Kindes kann man nachvollziehen, welche schwierige Entscheidungen täglich von den organisierten Kämpfern im Internationalen Lagerkomitee (ILK) zu treffen waren. Der Roman zeigt, dass nur Menschen die bewusst für die gerechte Sache des Kampfes gegen Ausbeutung und Unterdrückung eintreten, dieser Hölle trotzen können.“¹⁰¹

100APITZ, 10.

101Kommunistische Arbeiterzeitung: *Der Roman „Nackt unter Wölfen“ von Bruno Apitz (www)*, abgerufen unter: http://www.kaz-online.de/pdf/311/311_36.pdf (Zugriff am 13.03.2013)

5. Zusammenfassung

Das erste nationalsozialistische Konzentrationslager wurde im Jahr 1933 in Dachau eröffnet und wurde als Instrument gegen den Gegner der nationalsozialistischen Politik geplant. Nach dem Muster der *Dachau-Lagerordnung* wurden mehrere Konzentrationslager errichtet. Die wichtigsten Mittel des Massenmordes waren Hunger, Arbeit, Krankheiten, die von schlechten hygienischen Bedingungen verursacht wurden und später auch Gaskammern. Nach dem Krieg wurden die Gräueltaten der Lager von den ehemaligen Häftlingen beschrieben. Dank ihren Aussagen kann dieses Thema heute als historische Wirklichkeit und Teil europäischer Geschichte empfunden werden. Der erste international beachtete Roman mit dem Thema des Konzentrationslagers entstand schon im Jahr 1934. Vor allem nach 1945 erzielte das Thema den außergewöhnlichen Erfolg. Die Namen Willy Bredel, Eugen Kogon, Erika Buchmann, Paul Celan, Peter Weiss oder Bruno Apitz sind bis heute bekannt, weil sie aufgrund ihrer Erlebnisse und Erfahrungen, die sie in den Werken schilderten, die Nachkriegsliteratur wesentlich bereicherten.

Das Gedicht *Die Todesfuge* von Paul Celan wurde, wegen der Weise der Beschreibung des Gräueltats der Konzentrationslager, ein Gegenstand verschiedener Diskussionen. Die größte verursachte der Philosoph Theodor W. Adorno, der sagte: *Nach Auschwitz ein Gedicht zu schreiben ist barbarisch*. Peter Weiss thematisiert in seinem Stück *Die Ermittlung* die historische Wirklichkeit, ohne zu beschönigen. Aufgrund seiner Teilnahme an den Auschwitz-Prozessen beschrieb er die Gräueltaten des Lagers mit allen Details. Nach der Uraufführung wurde das Stück als *ein großer künstlerischer Wurf* oder *die perfekte Überrumpelung* bezeichnet. Den außergewöhnlichen Erfolg erreichte auch der Roman *Nackt unter Wölfen* von Bruno Apitz. Ein Beweis dafür sind 1,2 Millionen verkaufter Exemplare¹⁰² und ein Erfolg des gleichnamigen Films. Aufgrund der achtjährigen Erfahrung aus dem Konzentrationslager Buchenwald schilderte er die tatsächlichen Verhältnisse zwischen den Häftlingen.

„Das 20. Jahrhundert wird sehr oft als das *Zeitalter der Lager* genannt. Nach den Epochen der Vernunft und der Revolution, auf welchen die Moderne ihren Glauben an Sinn, Moral und Zivilisation gründete, geschah der Einbruch des staatlich verfassten Massenterrors ohne Verwarnung. Nichts wurde weniger erwartet als Auschwitz, nichts war schockierender für die Vorstellung eines stetigen Fortschritts. Nichts zerstörte gründlicher das Vertrauen auf die heilende Kraft des Vergessens. Und nichts wirft einen längeren Schatten auf das

102HARTEWIG, 942.

Selbstverständnis der Gegenwart.¹⁰³ Das Thema ist für die Öffentlichkeit bis heute ein Schock und zwingt einen die Frage zu stellen, wie ein so brutales Vorgehen in einer so zivilisierten Welt in 20. Jahrhundert überhaupt möglich war. Die Konzentrationslagerliteratur ist ein schreckliches Dokument über das menschliche Leiden und den sinnlosen Tod von Tausenden von Männern, Frauen und Kindern.

¹⁰³SOFSKY, Wolfgang. *An der grenze des Sozialen. Perspektiven der KZ-Forschung.* – In: HERBERT, Ulrich, Karin ORTH und Christoph DIECKMANN. *Die nationalsozialistischen Konzentrationslager: Entwicklung und Struktur.* Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch, 2002. S.1141.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

APITZ, Bruno. *Nackt unter Wölfen: Roman*. Berlin: Aufbau-Verlag, 1960.

CELAN, Paul. *Mohn und Gedächtnis*. 3. Auflage. Stuttgart, 1958.

WEISS, Peter. *Die Ermittlung: Oratorium in 11 Gesängen*. Berlin: Rütten & Loening, 1966.

Sekundärliteratur:

ADORNO, Theodor W. *Prismen: Kulturkritik und Gesellschaft*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1963.

ADORNO, Theodor W. *Gesammelte Schriften in zwanzig Bänden*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1970-86. Band 6: *Negative Dialektik. Jargon der Eigentlichkeit*. 1973.

BLUMER, Arnold. *Das dokumentarische Theater der sechziger Jahre in der Bundesrepublik Deutschland*. Meisenheim am Glan: Hain, 1977. S.369.

BOHRER, Karl Heinz. *Die Tortur. Peter Weiss' Weg ins Engagement- Die Geschichte des Individualisten*. – In: Gerlach, Rainer. *Peter Weiss*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1984.

DISTEL, Barbara. *Das Zeugnis der Zurückgekehrten. Zur konfliktreichen Beziehung zwischen KZ-Überlebenden und Nachkriegsöffentlichkeit*. – In: Herbert, Ulrich, Karin Orth und Christoph Dieckmann. *Die nationalsozialistischen Konzentrationslager: Entwicklung und Struktur*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch, 2002.

ERZENSBERGER, Hans Magnus. *Über Peter Weiss Franfurter Auszüge*.– In: *Kursbuch I*. Suhrkamp Verlag. Frankfurt am Main. 1965.

FELSTINER, John. *Paul Celan. Eine Biographie*. München: Beck, 1977.

GIRNUS, Wilhelm und Werner Mittenzwei. *Gespräch mit Peter Weiss*.– In: *Sinn und Form 17* (1965).

HARTEWIG, Karin. *Wolf unter Wölfen? Die präkere Macht der kommunistischen Kapos im Konzentrationslager Buchenwald*.– In: Herbert, Ulrich, Karin Orth und Christoph Dieckmann. *Die nationalsozialistischen Konzentrationslager: Entwicklung und Struktur*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch, 2002.

HAASE, Horst, Hans Jürgen GEERDTS und Erich KÜHNE. *Geschichte der Literatur der*

- deutschen demokratischen Republik*. 4. Aufl. Berlin: Volk und Wissen Volkseigener Verlag, 1985.
- HERBERT, Ulrich, Karin ORTH und Christoph DIECKMANN. *Die nationalsozialistischen Konzentrationslager. Geschichte, Erinnerung, Forschung.*- In: Herbert, Ulrich, Karin Orth und Christoph Dieckmann. *Die nationalsozialistischen Konzentrationslager: Entwicklung und Struktur*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch, 2002.
- HILZINGER, Harro Klaus. *Montage des Zitats. Zur Struktur der Dokumentarstücke von Peter Weiss.*- In: Gerlach, Rainer. *Peter Weiss*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1984.
- HOLTHUSEN, Hans Egon. *Ja und Nein. Neue kritische Versuche*. München: Piper, 1954.
- CHALFEN, Israel. *Paul Celan: eine Biographie seiner Jugend*. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1983.
- JAGODA, Zenon, Stanislaw Klodzinski, Jan Maslowski. *Das Überleben im Lager aus der Sicht ehemaliger Häftlinge von Auschwitz-Birkenau.* – In: Hamburger Institut für Sozialforschung (Hg.). *Die Auschwitzhefte. Texte der polnischen Zeitschrift „Przeglad lekarski“ über historische, psychische und medizinische Aspekte des Lebens und Sterbens in Auschwitz*, 2.Bde., Weinheim, Basel, 1987, Bd.I.
- JINDRÁKOVÁ, Božena. *Faschismus an eigener Haut In Werken Bredels " Die Prüfung ", Weisenborns " Die Illegalen " und " Memorial " und Apitz " Nackt unter Wölfen "*. Praha, 1973.
- KOLB, Eberhard. *Die letzte Kriegsphase. Kommentierende Bemerkungen.* - In: Herbert, Ulrich, Karin Orth und Christoph Dieckmann. *Die nationalsozialistischen Konzentrationslager: Entwicklung und Struktur*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch, 2002.
- KUNISCH, Hermann, Wiesner Herbert, Cramer Sybille, Moser Dietz-Rüdiger. *Neues Handbuch der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur seit 1945*. Aktual. Ausg. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1993.
- LEVI, Primo. *Die Untergegangenen und die Geretteten*. München: Carl Hanser Verlag, 1990.
- LORENZ, Otto, Ingrid Laurien und Heinz Ludwig Aarnold. *Peter Weiss*. 2. Aufl. München: Edition Text + Kritik, 1982.
- MAY, Markus. Grossens, Peter. Lehmann, Jürgen (Hrsg.). *Celan-Handbuch: Leben, Werk,*

Wirkung. Stuttgart: Metzler, 2008.

MAYER, Hans. *Zur deutschen Literatur der Zeit: Zusammenhänge, Schriftsteller, Bücher*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1967.

NEUMANN, Peter Horst. *Zur Lyrik Paul Celans. Eine Einführung*. Göttingen: Vandenhoeck u. Ruprecht, 1990.

NEUMANN, Peter Horst. *Schönheit des Grauens oder Greuel der Schönheit?*. – In: *Geschichte im Gedicht, Texte und Interpretationen*. Hg. v. Walter Hinck. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1979.

PIPER, Francizsek. *Die Rolle des Lagers Auschwitz bei der Verwirklichung der nationalsozialistischen Asrottungspolitik. Die doppelte Funktion von Auschwitz als Konzentrationslager und als zentrum der Judenvernichtung*. - In: Herbert, Ulrich, Karin Orth und Christoph Dieckmann. *Die nationalsozialistischen Konzentrationslager: Entwicklung und Struktur*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch, 2002.

PERUTZ, L. *Nachts unter den steinernen Brücken*. München 1993.

PROSCHE, Hannelore, Albrecht Günter, Böttcher Kurt. *Lexikon deutschsprachiger Schriftsteller: von den Anfängen bis zur Gegenwart*. 1. Aufl. Leipzig: Bibliographisches Institut, 1987.

Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft: Neubearbeitung des Reallexikons der deutschen Literaturgeschichte. Bd.2. Gemeinsam mit Harald Fricke, Klaus Grubmüller und Jan-Dirk Müller hrg. von Klaus Weimar. Berlin: Walter de Gruyter, 2007.

REICH-RANICKI, Marcel. *Peter Weiss. Poet und Ermittler. 1916-1982*.– In: Gerlach, Rainer. *Peter Weiss*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1984.

SCHREIBER, Ulrich. *Peter Weiss' Rückzug in den Idealismus Anmerkungen zu seinem Hælderlin*.– In: GERLACH, Rainer. *Peter Weiss*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1984.

SCHWEIKLE, Günther. (Hrsg.): *Metzler Literatur Lexikon. Begriffe und Definitionen*. 2. Aufl.. Stuttgart: Metzler 1990.

SOFSKY, Wolfgang. *An der grenze des Sozialen. Perspektiven der KZ-Forschung*. – In: Herbert, Ulrich, Karin Orth und Christoph Dieckmann. *Die nationalsozialistischen Konzentrationslager: Entwicklung und Struktur*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch, 2002.

- SÖLLNER, Alfons. *Peter Weiss' Die Ermittlung in zeitgeschichtlicher Perspektive.* – In: BRAESE, Stephan. *Deutsche Nachkriegsliteratur und der Holocaust.* Frankfurt am Main: Campus, 1998.
- SPARR, Thomas. *Zeit der Todesfuge. Rezeption der Lyrik von nelly Sachs und Paul Celan.* – In: BRAESE, Stephan. *Deutsche Nachkriegsliteratur und der Holocaust.* Frankfurt am Main: Campus, 1998.
- STEIN, Harry. *Funktionswandel des Konzentrationslagers Buchenwald im Spiegel der Lagerstatistiken.* – In: Herbert, Ulrich, Karin Orth und Christoph Dieckmann. *Die nationalsozialistischen Konzentrationslager: Entwicklung und Struktur.* Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch, 2002.
- Süddeutsche Zeitung, 04. 09. 1965.
- SWIEBOCKI, Henryk. *Spontane und organisierte Formen des Widerstandes in Konzentrationslagern am Beispiel des KL Auschwitz.* – In: Herbert, Ulrich, Karin Orth und Christoph Dieckmann. *Die nationalsozialistischen Konzentrationslager: Entwicklung und Struktur.* Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch, 2002.
- TUCHEL, Johannes. *Konzentrationslager: Organisationsgeschichte und Funktion der "Inspektion der Konzentrationslager" 1934-1938.* Boppard am Rhein: Boldt, 1991.
- TUCHEL, Johannes. *Planung und Realität des Systems der Konzentrationslager 1934-1938.* – In: Herbert, Ulrich, Karin Orth und Christoph Dieckmann. *Die nationalsozialistischen Konzentrationslager: Entwicklung und Struktur.* Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch, 2002.
- VOGT, Jochen. *Peter Weiss.* Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1993.
- WEISS, Peter. *Notizen zum dokumentarischen Theater.* – In: *Rapporte 2.* Suhrkamp Verlag. Frankfurt am Main, 1971.
- WEISS, Peter. *Stücke I.* Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1976.
- WEISS, Peter. *Stücke.* Hrsg. und mit einem Nachw. von Manfred Haiduk. Berlin: Henschelverlag, 1977.
- WEISS, Peter. *Vorübung zum dreiteiligen Drama divina commedia.* In: *Rapporte,* Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1968.

Internetquellen:

ALINYA (www). *Paul Celans „Todesfuge“ – Eine sprachwissenschaftliche Untersuchung*, abgerufen unter: http://direkter-kontakt-mit-gott.org/alinya/pdf/paul_celans_todesfuge.pdf (Zugriff am 11.11.2012)

CELAN, Paul (www). *Die Todesfuge. Eine multimediale Annäherung*, abgerufen unter: <http://www.celan-projekt.de> (Zugriff am 14.02.2013)

DEINLEIN, Dr. Baptiste. *Literatur-Literaturgeschichte. Gruppe 47*, abgerufen unter: <http://blog.zeit.de/schueler/files/2010/08/Die-Gruppe-47.pdf> (Zugriff am 28.03.2012)

Die politischen Häftlinge des Konzentrationslagers Oranienburg. Gerhart Seger (www), abgerufen unter: <http://www.stiftung-bg.de/kz-oranienburg/index.php?id=453> (Zugriff am 11.03.2013)

HVHS Akademie Haus Sonneck (www). *Zur Bedeutung und Erfahrungsgeschichte mit Peter Weiss*, abgerufen unter: http://www.akademie-sonneck.de/index.php?option=com_content&task=view&id=24&Itemid=44 (Zugriff am 14.12.2012)

JACOB, Rena. *Der erste Auschwitzprozess in Frankfurt am Main* (www), abgerufen unter: <http://sunday-news.wider-des-vergessens.de/?tag=fritz-bauer> (Zugriff am 11.02.2013)

Kommunistische Arbeiterzeitung: *Der Roman „Nackt unter Wölfen“ von Bruno Apitz* (www), abgerufen unter: http://www.kaz-online.de/pdf/311/311_36.pdf (Zugriff am 13.03.2013)

RABITZ, Cornelia. *Fiktion und Wahrheit: "Nackt unter Wölfen"*, abgerufen unter: <http://www.dw.de/fiktion-und-wahrheit-nackt-unter-w%C3%B6lfen/a-16053132> (Zugriff am 12.02.2013)

STEIN, Peter (www). *"Darum mag falsch gewesen sein, nach Auschwitz ließe kein Gedicht mehr sich schreiben." (Adorno)*, abgerufen unter: <http://opus.uni-lueneburg.de/opus/volltexte/2002/137/pdf/stein5.pdf> (Zugriff am 16.03.2013)

Sunday News. Das online magazin (www) (HG), abgerufen unter: <http://sunday-news.wider-des-vergessens.de/?tag=fritz-bauer> (Zugriff am 11.02.2013)

Wollheim Memorial (www): *Inszenierungen und Fernsehspiel von Die Ermittlung von Peter Weiss (1965/66)*, abgerufen unter: http://www.wollheim-memorial.de/de/inszenierungen_und_fernsehspiel_von_die_ermittlung_von_peter_weiss_196566 (Zugriff am 11.02.2013)